

Hermine&Ron

# **Nenn mir nur einen Grund**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Der Krieg ist vorbei und Hermine muss sich entscheiden, wie sie ihre Zukunft gestalten möchte. Nach langen Überlegungen bekommt sie ein interessantes Jobangebot. Doch dieses Angebot zwingt sie zu einer Entscheidung: Für die Karriere oder für die große Liebe?

Pairing: Hermine/Ron

# Vorwort

Eine weitere Version meiner Vorstellungen wie es nach dem siebten Band weiter gehen könnte.

Ich freue mich immer über Kommentare und bin für Kritik offen.

Viel Spaß beim lesen.

# Inhaltsverzeichnis

1. Zukunftspläne
2. Ein lang ersehntes Wiedersehen
3. Ein ganzer Tag
4. Wie Feuer und Wasser
5. Temperament – Gabe oder Fluch?
6. Mitten ins Herz
7. Zu viele Scherben
8. Entscheidungen
9. Aus Liebe
10. Allein allein
11. Zimmer 103
12. Heimweh

# Zukunftspläne

Was bringt eigentlich die Zukunft? Eine Frage, die sich Hermine bis vor einigen Wochen so nicht gestellt hatte. Sie war zu sehr damit beschäftigt gewesen mit Harry und Ron die Horkruxe zu finden und zu überleben, dass sie sich über die weitere Zukunft kaum Gedanken gemacht hatte. Doch irgendwann endete der Zaubererkrieg und da stand sie nun. Sie war jung und hatte keinerlei Idee, wie es weiter gehen sollte. Die letzten Wochen hatte sie mit ihren Eltern verbracht. Doch zu Hause rumsitzen und nichts tun, das war einfach nicht ihr Ding. Sie musste etwas Produktives tun, sie musste endlich arbeiten. Doch was sollte sie machen? Was für einen Beruf könnte sie in der Zaubererwelt finden? Natürlich hatte Hermine viele Talente, doch sie konnte sich für keinen Beruf entscheiden. Bis sie vor einer Woche einen Brief bekam. Der Brief der alles veränderte. Es war ein Jobangebot, und ein gutes noch dazu. Doch für dieses Jobangebot müsste Hermine viel aufgeben, jemanden aufgeben. Und ob sie dazu bereit war diesen jemanden aufzugeben wusste sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Jetzt stand sie vor dem Haus in dem er wohnte. Genauer gesagt: sie stand vor der Eingangstür des Fuchsbaus. Die Familie Weasley hatte sie eingeladen ein paar Wochen bei ihnen zu verbringen. Eine Art Urlaub nach dem Krieg, der bereits vier Wochen vorbei war. Seitdem hatte sie keinen von ihnen wieder gesehen. Aus vielen Briefen, die sie von Ginny, Harry und Ron bekommen hatte, wusste sie, dass es ihnen gut geht. Doch eines war Hermine in den letzten Wochen klar geworden: sie vermisste ihre Freunde. Und sie vermisste ganz besonders einen von ihnen. Dabei wusste sie gar nicht wie er zu ihr stand. Seit ihrem ersten Kuss im Raum der Wünsche hatten sie nicht mehr über das, was zwischen ihnen war, gesprochen. Sie hatten sich ja auch nicht gesehen. Direkt nach der Feier über den gewonnen Krieg in Hogwarts hatten sich ihre Wege getrennt. Er hatte sie zum Abschied noch einmal umarmt und ihr versprochen sich bei ihr zu melden. Zu mehr war er in diesem Moment einfach nicht fähig gewesen. Kein Wunder, er hatte schließlich nur Stunden zuvor seinen Bruder verloren.

Wenige Tage später hatte er sich, wie versprochen, bei ihr gemeldet. Er hatte ihr in einem Brief geschrieben, dass die Beerdigung von Fred im engsten Familienkreis stattgefunden hatte, dass Harry bis auf weiteres im Fuchsbau bleiben sollte (auf Drängen von Mrs Weasley), und, dass er Hermine schon jetzt vermissen würde. Vermissen, nicht mehr. Er war nicht näher auf das Thema eingegangen und erst recht nicht auf den Kuss. Und deshalb wusste Hermine jetzt nicht, wo sie bei ihm stand. Denn auch in den weiteren Briefen kam keinerlei Andeutung zu diesem Thema. Und auch Hermine hatte es vermieden darüber zu schreiben.

Deshalb konnte sie es kaum erwarten endlich in den Fuchsbau zu reisen, um all diese Sachen zu klären. Doch dann kam der Brief der alles veränderte. Denn sie hatte sich entscheiden müssen, für den Job oder für ihn.... Und sie hatte dem Jobangebot zugesagt, mündlich. Den endgültigen Vertrag würde sie erst unterschreiben wenn sie in fünf Tagen anfangen würde. Ja, in fünf Tagen. Auch das wussten ihre Freunde noch nicht. Sie würde sie schon früher wieder verlassen, als geplant. Und diese fünf Tage, waren kein Urlaub, sie waren ein Abschied. Vielleicht sogar ein Abschied für immer. Denn das Jobangebot zwang sie zu einem Umzug.... Hermine atmete noch einmal hörbar laut aus. Noch war ja nicht alles zu spät. Denn eins hatte sie sich geschworen: Würde Ron ihr in diesen fünf Tagen seine Liebe gestehen, dann würde sie bleiben. Selbst, wenn sie dafür das wohl beste Jobangebot, dass sie je wieder kriegen wird, sausen lassen muss.

---

Das war erst einmal eine kurze Einleitung. Es ist zwar noch nichts spannendes passiert, aber ihr wisst schon mal in welche Richtung die fanfiction gehen wird.

Ich hoffe es hat euch trotzdem gefallen.

Über ein kurzes feedback würde ich mich freuen.

Ig Hermine&Ron

## Ein lang ersehntes Wiedersehen

Zaghaf klopfte Hermine an die Tür. Sofort hörte sie hektische Schritte im Inneren des Hauses, bis die schwere Holztür endlich aufsprang und eine strahlende Ginny im Türrahmen stand. „Hermine! Na, endlich. Ich dachte schon du kommst gar nicht mehr! Es ist schon fast 17.00 Uhr!“, sie zog sie in eine feste Umarmung. „Ja, das tut mir leid. Ich bin einfach nicht weggekommen. Noch so viele Sachen zu erledigen...“, Hermine und Ginny lösten sich wieder von einander. Hermine hoffte, dass Ginny diese Aussage erst einmal genügen würde. Denn die Wahrheit war, dass Hermines Eltern sie einfach nicht gehen lassen wollten. Schließlich sahen sie sie zum vorerst letzten Mal. In fünf Tagen wollte Hermine direkt vom Fuchsbau in ihre neue Heimat fahren... Und so war es ein endloser Verabschiedungsmarathon geworden, der mit vielen Tränen endete. Hermine war zum Schluss froh, dass ihre Eltern sie überhaupt noch fahren ließen. Ginny ging jetzt an Hermine vorbei und holte ihren Koffer rein. Hermine betrat zögerlich den Fuchsbau. Die Küche strahlte die gewohnte herzliche Wärme aus. Hermine fühlte sich sofort wie zu Hause. In diesem Moment schloss Ginny die Tür hinter sich. „Ich fass es nicht, dass du endlich da bist. Du hast mir wirklich gefehlt. Du weißt ja was hier alles los war.“, Ginneys Blick war augenblicklich leer und traurig. „Es tut mir Leid, dass ich nicht hier sein konnte. Ich hätte euch gerne unterstützt.“, Hermine machte sich wirklich Vorwürfe nicht bei der Beerdigung von Fred gewesen zu sein. „Ach, so ein Quatsch. Wir haben dir doch extra nicht Bescheid gesagt. Du brauchtest die Zeit bei deiner Familie.“ Ginny schaute sich in der Küche um. „Ich würde mal sagen du schüttetest uns erst einmal was zu trinken ein, du weißt ja noch wo alles steht. Und ich hole in der Zeit mal die Jungs. Du kannst dir nicht vorstellen, wie sehr sich Ron auf heute gefreut hat.“, und mit einem schälischen Zwinkern verschwand Ginny im Flur.

Hermine ging sofort auf den Küchenschrank mit den Gläsern zu und holte vier heraus. Ron hatte sich auf sie gefreut. Das war ein erstes gutes Zeichen. Vielleicht war die lange Abschiedszeremonie von ihren Eltern doch umsonst gewesen... Schließlich hatte sie immer noch fünf Tage vor sich. Fünf lange Tage an denen sie es schaffen musste Ron die drei wichtigsten Worte, die sie je von ihm hören wollte, zu entlocken. Das konnte doch nicht so schwer sein, oder? Hermine seufzte. Doch, es war schwer. Erstens wusste sie noch nicht einmal, ob er wirklich so fühlt und zweitens war Zeitdruck nicht unbedingt ihre Stärke. Schließlich hatten die zwei eine Ewigkeit gebraucht überhaupt so weit zu kommen. Andererseits war das hier ihre letzte Chance. Würde sie ihn jetzt nicht dazu bringen, hätte sie keinen Grund mehr zu bleiben und das gute Jobangebot abzulehnen...

„Hermine! Schön dich zu sehen.“, Harry war hinter ihr aufgetaucht. Sofort stellte sie die Gläser auf dem Tisch ab und umarmte Harry. „Ich freu mich auch dich zu sehen. Wie geht es dir?“, fragte Hermine. „Ganz gut. Ist irgendwie ein komisches Gefühl plötzlich in einer heilen Welt zu leben, findest du nicht?“, doch die letzten Worte hatte Hermine schon gar nicht mehr gehört. Sie starrte in Richtung Türrahmen. Ron hatte soeben die Küche betreten. Auch er schaute sie an. Einen kurzen Moment geschah nichts, außer das sich die beiden anschauten. Harry blickte fragend von einem zum anderen. Dann ging Hermine schnellen Schrittes auf Ron zu und zog ihn in eine Umarmung. Ron drückte sie sofort an sich. Im Vergleich zu den beiden Umarmungen zuvor war diese länger und irgendwie auch intensiver. Harry und Ginny schienen das bemerkt zu haben und warfen sich vielsagende Blicke zu. Nach einem endlosen Moment lösten sich Ron und Hermine von einander.

Einen kurzen Augenblick sagte keiner im Raum etwas bis Ron sich verlegen am Kopf kratzte und meinte: „Schön, dass du wieder da bist.“. Harry und Ginny konnten sich ein Lächeln nicht verkneifen. Hermine wollte diese peinliche Situation schnellstmöglich umgehen. „Und? Was habt ihr für die nächsten Tage so geplant?“ Ihr Ablenkmanöver schien zu funktionieren. Die vier setzten sich um den Küchentisch und Ginny begann zu erzählen: „Also eigentlich haben wir noch keinen festen Plan. Aber wir dachten, wir könnten mal an den See. Wir können uns ja erst einmal Zeit lassen, wir haben ja noch den ganzen Sommer vor uns.“, Ginny strahlte sie an. Hermine überlegte einen Moment. War es Zeit für die Wahrheit? Sollte sie die Bombe jetzt schon platzen lassen? Nein, es war zu früh. Sie übergab die letzte Aussage einfach. „Na dann erzähl mal. Was habt ihr denn sonst die letzten Wochen so erlebt?“

Das war nun das zweite Kapitel. Vielleicht ist es für den ein oder anderen etwas enttäuschend, aber keine Angst: Ich verspreche euch die nächsten werden spannender!

-> Also weiterlesen!

Wow, neun Kommentare! Das ist viel mehr als ich erwartet habe. Vielen Dank dafür und noch viel Spaß beim weiterlesen.

Außerdem gibt es bei dieser fanfiction etwas Neues. Ich habe mir vorgenommen auch auf eure Kommentare zu antworten. Ich kann ja nicht immer von euch erwarten mir ein feedback zu geben und es dann einfach unbeantwortet lassen.

@Hermione Granger-Weasley: Freut mich, dass es dir gefällt. :-)

@hermine-lily: Ja, ich mag auch Happy-Ends. Mal schauen wie diese fanfiction endet.....

@Black: Vielen Dank für das Kompliment! :-)

@Mürrische Tivi: Schön, dass es dir gefällt.

@~Mina~: Freut mich, dass es dir gefällt. Die nächsten Kapitel werden auf jeden Fall spannender als dieses hier. ;-)

@RonsMine89: Ja, ja, der Ron. Da hast du wahrscheinlich Recht. Viel Spaß beim weiterlesen.

@Little Angel: Ich freue mich so sehr, dass dir meine fanfictions immer so gut gefallen! Und, naja, vielleicht lasse ich euch dieses Mal ein ganz kleines bisschen zappeln... ;-)

@MagicLuna: Ja, du hast Recht. Das mit dem Jobangebot verrate ich jetzt noch nicht. Aber sooo lange wird es nicht mehr dauern.... ;-)

@greenday: Hab leider etwas gebracht..... Meistens schaffe ich es nicht mehr wie ein Kapitel die Woche hochzuladen. Ich hoffe du liest trotzdem weiter. ;-)

So, ich hoffe ich habe niemanden vergessen.

Ig Hermine&Ron

# Ein ganzer Tag

Was war das für ein Geräusch? Definitiv nicht das Meeresrauschen, von vor wenigen Sekunden. Hermine wurde unsanft aus ihren Träumen gerissen, wunderschönen Träumen wohl bemerkt. Ein Strand, sie, Ron und die drei goldenen Worte. Ja, es war einfach zu schön um wahr zu sein. Es war perfekt. Nur um ganz sicher zu gehen öffnete Hermine ihre Augen einen Spalt breit. Doch zu ihrer Enttäuschung lag sie nicht mehr am traumhaft schönen Karibikstrand. Sie lag im Bett.

Wieder dieses Geräusch. Was war das? Hermine setzte sich mühsam auf. Erst jetzt wurde ihr bewusst, dass sie gar nicht zu Hause war. Sie war im Fuchsbau, genauer gesagt in Ginnys Zimmer. Und diese war auch für den Krach verantwortlich. Sie wühlte in einem Schrank. „Was machst du da?“, erschrocken drehte sich Ginny um. „Oh, entschuldige. Ich wollte dich nicht wecken. Schlaf ruhig weiter. Ich muss nur mit Harry auf so eine Ordenssitzung.“, sie kramte weiter im Schrank. „Heute? Und warum Ordenssitzung? Was gibt es denn da zu besprechen? Der Krieg ist doch vorbei!“, Ginny streckte ihren Kopf aus dem Schrank heraus. „Hah! Hier ist sie!“, sie streckte eine kirschrote Handtasche in die Höhe. „Ja, der Krieg ist vorbei. Trotzdem trifft sich der Orden noch ab und zu. Heute wird zum Beispiel über den Verbleib des Grimmauldplatzes gesprochen. Harry will unbedingt dabei sein, und ich werde ihn begleiten. Der Orden lässt uns ausnahmsweise dazu, obwohl wir keine Mitglieder sind. Der Orden will den Grimmauldplatz verstärkt schützen. Sie haben halt immer noch Angst, dass irgendein Irrer in Voldemorts Fußstapfen treten könnte. Völliger Quatsch, wenn du mich fragst.“, sie bewegte sich Richtung Tür. „Und wann seid ihr wieder da?“, Hermine hatte sich ihren ersten Tag im Fuchsbau irgendwie anders vorgestellt. „Ich hoffe, dass wir bis heute Abend wieder sind. Das letzte Mal dauerte es ziemlich lange...“, „Aber ich dachte, wir verbringen den Tag zusammen?“, Hermine konnte ihre Enttäuschung nicht verbergen.

„Hermine, wir haben doch noch den ganzen Sommer. Ich muss jetzt los, Harry wartet. Mach dir einen schönen Tag.“, und mit einem letzten Lächeln verschwand sie.

Hermine hatte die Situation immer noch nicht ganz realisiert. Sie ließ sich seufzend zurück in die Kissen fallen. Wie konnte sie nur einfach gehen. Hermine war vielleicht nur noch vier Tage im Land. Aber das konnte Ginny ja nicht wissen... Hermine schloss die Augen. Wie gerne wäre sie jetzt wieder an dem feinen Sandstrand, aber an Schlaf war nicht mehr zu denken. Genervt stand sie auf und zog sich ihren Morgenmantel über. Ein Blick auf ihren Wecker verriet ihr, dass es bereits 11 Uhr war.

Langsam trottete sie die Treppe herunter und ging in die Küche. Erschrocken fuhr sie zusammen, als sie Ron am Tisch sitzen sah. „Was machst du denn hier?!“, sie blickte ihn erschrocken an. „Ich wohne hier?“, er blickte verwirrt. Hermine brauchte einige Momente bis sie sich gesammelt hatte. Sie hatte für einen kurzen Moment vergessen, dass sie sich gerade in Rons Zuhause bewegte. „Ja, natürlich. Tut mir Leid, ich bin wohl noch nicht ganz wach. Hab geträumt.“, sie setzte sich ihm gegenüber. „Ich hoffe was Schönes.“, er lächelte sie an und hatte für eine kurze Sekunde eine Menge Ähnlichkeit mit dem Karibik-Ron von vor zehn Minuten. Hermine schüttelte sich. „Ähm, wie bitte?“, „Du hast gesagt, du hast geträumt. Ich hoffe, es war etwas Schönes.“, und mit wenigen Handgriffen hatte er ihr eine Schüssel mit Müsli fertig gemacht und vor ihr platziert. „Oh ja, es war ein wunderschöner Traum.“, sie konnte immer noch nicht die Augen von ihm abwenden, was er in diesem Moment wohl bemerkte, da er seinen Blick verschämt senkte. Hermine nahm sich einen Löffel und begann zu Frühstücken, als Ron wieder das Wort ergriff: „Harry und Ginny sind ja heute nicht da... Mum und Dad sind auch mit. George muss arbeiten. Wir sind also allein. Ich hoffe, dir macht das nichts aus.“, Hermine wandte ihren Blick augenblicklich von ihrem Müsli ab und schaute Ron an. Wollte er damit etwas andeuten? „Machst du Witze? Wieso sollte mir das etwas ausmachen?“ „Ich bin eben an Ginnys Zimmer vorbeigegangen, da hab ich gehört wie du gesagt hast, dass du den Tag mit Ginny verbringen wolltest.“, sein Blick war immer noch gesenkt. Er schien irgendwie bedrückt und enttäuscht. „Ron, das ist vollkommener Quatsch. Ich habe mir gewünscht, dass wir alle vier heute etwas zusammen unternehmen. Es ist mein erster Tag hier. Ich hab euch alle sehr vermisst. Aber ich freue mich heute den Tag mit dir zu verbringen, ich meine wie lange ist es her, dass wir zwei was allein unternommen haben?“, Ron hatte mittlerweile wieder

aufgeschaut und lächelte sie an als er antwortete: „Ewigkeiten...“.

„Eben. Also, was machen wir?“, Hermine war plötzlich völlig wach. Sie wünschte sich, Ron würde jetzt antworten sie apparieren an einen weit entfernten Sandstrand mit Palmen und...

„Wir könnten einen Ausflug machen.“, Hermine's Herz machte einen kleinen Hüpf. Innerlich hielt sie den Atem an. Vielleicht war das heute Nacht ein Zeichen gewesen... vielleicht träumte sie die Zukunft? „Das klingt toll! Wohin soll es denn gehen?“, Hermine war immer noch innerlich angespannt. Wenn er jetzt das Wort ‚Strand‘ sagen sollte, wäre sie so gut wie am Ziel. „Das verrate ich nicht. Wir treffen uns in einer Viertelstunde im Garten.“, er lächelte sie an. „Ich denke, es wird dir gefallen.“ In solchen Momenten wurde Hermine bewusst, wie sehr sie Überraschungen hasste. „Ron, sag es mir doch.“, er stand auf und bewegte sich Richtung Flur. „Nichts da. Das ist eine Überraschung. Wir sehen uns nachher im Garten.“, und schon war er verschwunden. Hermine blickte ihm noch einmal hinterher. Ein ganzer Tag mit Ron. Das war ihr bis vor wenigen Sekunden noch gar nicht richtig bewusst geworden. Sie stand auf und stellte die Müsli-Schalen in die Spüle. Ein ganzer Tag - war das nicht genug Zeit für drei klitzekleine Worte? Gedankenverloren starrte sie aus dem Fenster. Es war Hermine egal, ob sie gleich einen Ausflug zu einem einsamen Strand oder einem matschigen Maisfeld machten, solange er ihr das sagte, was sie schon so lange von ihm hören wollte.

---

Es tut mir ja so Leid! Ich bitte euch vielmals um Entschuldigung!!!

Ich habe diesmal wirklich lange gebraucht....

Ich hab es einfach so viele Tage nicht mehr an den PC geschafft, aber ich verspreche mich zu bessern.

Vielleicht ist es jetzt etwas mutig trotzdem nach einem kleinen feedback zu fragen???? Naja, wer möchte kann jedenfalls ein kommi hinterlassen. ;-)

@MagicLuna: Ja, normalerweise schreibe ich längere Chaps. Aber diese Geschichte wird wirklich erst in der Mitte spannender (und somit würdig für lange Kapitel ;-))

@hermine-lily: Vielen Dank für das Kompliment!

@.:Any.: Ja das mit dem schnell hat ja diesmal nicht so geklappt..... Sorry!

@Little Angel: Leider kamen die drei magischen Worte hier noch nicht vor..... Ich hoffe du fandest es trotzdem interessant. ;-)

@RonsMine89: Schön, dass es dir gefallen hat. :-)

# Wie Feuer und Wasser

Zehn Minuten später stand Hermine fertig im Garten. Sie hatte sich so sehr beeilt, dass sie ein wenig aus der Puste war. Auch wenn sie es niemals zugeben würde, sie war aufgeregt und unglaublich nervös. Einen ganzen Tag mit Ron zu verbringen war schon lange ein Traum von ihr. Ein ganzer Tag ohne Streit und Eifersüchteleien. Ja, Hermine hatte heute ein gutes Gefühl. Und auf ihr Bauchgefühl hatte sie sich schon oft verlassen können. Sie atmete erleichtert aus.

„Hey“, sie hörte Rons Stimme hinter sich. Schlagartig drehte sie sich um. „Hey. Und verrätst du mir jetzt wo es hingehet?“, sie strahlte ihn aufgeregt an. „Langsam. Ich hab doch gesagt, dass das eine Überraschung wird. Und deshalb sag ich es dir nicht. Du musst es selber sehen.“, er grinste. Offenbar sah er Hermine an, wie sehr es sie ärgerte nicht zu wissen, wo es hingehet. Diese fasste sich schließlich ein Herz. „Na schön. Aber wie kommen wir dann an diesen mysteriösen Ort?“, sie hatte ihre Arme in den Hüften verschränkt. Ron hob seine Hand und erst jetzt fiel ihr auf, dass er die ganze Zeit seinen Besen in der Hand gehalten hatte. Hermine schaute Ron gequält an. „Oh nein! Du weißt genau wie ungern ich mit dem Besen fliege. Können wir da nicht irgendwie anders hinkommen, wie wäre es mit apparieren?“, aber Ron schüttelte nur mit dem Kopf. „Ich möchte aber gerne mit dem Besen fliegen. Du kannst dich nicht ständig davor drücken.“, er schaute sie ernst an. „Sag mal, kann es sein, dass du das extra machst. Du willst mit dem Besen fliegen, damit ich Angst kriege?“, Hermine schaute ihn entrüstet an. „Ja, aber nicht um dich zu ärgern. Ich will dir doch einfach nur die Angst nehmen.“, er schaute sie entschuldigend an. Hermine mied seinen Blick und starrte wutentbrannt auf den Rasen vor ihren Füßen. Sie konnte es nicht fassen. Wieso überließ er ihr nicht einfach selbst die Entscheidung wann und wo sie fliegen wollte. „Während der Schlacht in Hogwarts hast du es doch auch gemacht. Im Raum der Wünsche, als es anfang zu brennen. Da bist du auch mit mir auf dem Besen geflogen.“, in seinem Blick war ein flehen zu erkennen. „Das war etwas vollkommen anderes. Es ging um Leben und Tod. Und außerdem habe ich dir vertraut.“, Hermine bereute den letzten Satz sofort. „Heißt das, du vertraust mir nicht mehr?“, Ron blickte sie an. Er wirkte gekränkt. „Nein, natürlich nicht. Ich vertraue dir, aber...“, doch Hermine stoppte, es gab kein aber. Ron hielt ihr seine Hand hin und lächelte. „Dann beweis es mir und steig auf den Besen.“

Einige kurze Momente standen sie sich beide schweigend gegenüber. Keiner sagte einen Ton, doch Ron hielt ihr weiterhin seine Hand hin. Hermine schaute diese angespannt an. Was hatte sie schon zu verlieren? Ron konnte sehr gut fliegen. Er würde sie niemals in Gefahr bringen. Bei ihm konnte sie sich sicher fühlen. Zögerlich ergriff sie seine Hand. Sie blickte wieder auf und sah, dass Ron ihr ermunternd zulächelte. „Na dann mal los.“, er setzte sich auf den Besen und deutete auf die freie Stelle vor sich. Hermine wurde mulmig bei dem Gedanken vorne zu sitzen. Dennoch stieg sie ohne weiter nachzudenken auf. „Fertig?“, hörte sie Rons leise und beruhigende Stimme hinter sich. Er legte einen Arm um ihre Hüfte. „Fertig.“, antwortete Hermine mit vor Nervosität zitternder Stimme. Ron stieß sich mit den Füßen vom Boden ab und hielt einen Moment inne. Der Besen schwebte nur ca. einen Meter über der Erde. Doch das sah Hermine schon gar nicht mehr. Reflexartig hatte sie die Augen geschlossen und krallte sich an Rons Arm fest, der um sie geschlungen war. „Du musst mir versprechen die Augen zu öffnen.“, wieder diese ruhige Stimme. „Woher weißt du...?“, doch Hermine wurde unterbrochen. „Nur so ne Eingebung.“, und obwohl Hermine Rons Gesicht nicht sehen konnte wusste sie, dass er lächelte. Er kostete solche Momente immer aus. Er kannte sie einfach besser, als jeder andere Mensch auf dieser Welt. Langsam öffnete sie die Augen. Mittlerweile waren sie schon fast zehn Meter hoch. Sie konnte den gesamten Fuchsbau überblicken. „Ok, sie sind auf. Du kannst also ruhig losfliegen.“, ihre Stimme klang jetzt viel lockerer. Sie schaute noch mit einem letzten Blick auf den Fuchsbau, als Ron den Besen nach links zog und die beiden Richtung Wald davonflogen.

Zehn Minuten später waren sie an einem der vielen hohen Hügel rund um den Fuchsbau angekommen. Sie hätten es auch in einer Minute geschafft, aber Hermine hatte das Gefühl Ron war viele Umwege und Schleifen geflogen, nur um den Flug zu verlängern. Er tat viel, nur um ihr die Angst vom Fliegen zu nehmen. „Da sind wir. Erinnerst du dich an diesen Platz?“, er schmiss den Besen ins Gras und setzte sich vor einen Baum.

Hermine schaute sich um. Man konnte von hier das gesamte Tal rund um den Fuchsbau erkennen, der nur noch ganz klein am Horizont in Erscheinung trat. Es war eine atemberaubende Aussicht, eine Aussicht die sie kannte. „Ja, hier haben wir uns vor Molly versteckt als wir unsere Reise geplant haben. Wir haben es nur dieses eine mal geschafft uns vor ihr zu verstecken.“ Hier waren ihnen viele ihrer Pläne eingefallen, z.B. die Griselkrätze von Ron.

Sie ließ sich neben Ron nieder und lehnte sich gegen den Baum. „Damals haben wir es auch ohne den Besen hier hoch geschafft.“ „Das stimmt. Aber mit Besen war es jawohl viel lustiger.“, er hielt kurz inne. „Außerdem musst du deine Angst irgendwann besiegen. Und so schlimm war es ja nun auch nicht, oder?“ „Nein, so schlimm war es dann nun auch wieder nicht.“, sie schaute ihn kurz an und bemerkte, dass er in seinen Gedanken versunken schien. Sie ließ ihren Blick wieder über das Tal schweifen und überlegte ebenfalls. Wieso hatte Ron sie hierher gebracht? Hatte er sich dabei irgendwas gedacht? Damals hatten sie hier oben eine sehr witzige Zeit. Mehr aber auch nicht. Oder bedeutete dieser Platz Ron mehr als sie gedacht hatte?

„Harry und Ginny sind ein schönes Paar.“, Ron versuchte die Stille zu überwinden. „Ja, da hast du Recht.“, Hermine wusste nicht worauf er hinaus wollte. Sie wartete einen Moment, bis er fortfuhr. „Es gibt auch viele, die behaupten, wir würden ein schönes Paar abgeben.“

Hermine stockte der Atem. Meinte er das gerade ernst? Wartete er auf eine Reaktion von Hermine? Oder war das nur so dahin gesagt? Hermine wusste nicht, wie sie reagieren sollte und schwieg einen Moment. Ron durchbrach die unerträgliche Stille nach vielen endlos erscheinenden Sekunden. „Aber das ist ja völliger Quatsch.“. Völliger Quatsch? Also war es doch nicht sein Ernst. Es war nur so dahingesagt. Sie fühlte eine unglaubliche Enttäuschung in sich aufkommen. Es wäre auch zu schön gewesen....

Aber das durfte sie sich jetzt nicht anmerken lassen. „Ja, das stimmt. Wir zwei passen genauso wenig zusammen wie Feuer und Wasser.“, sie hoffte, dass diese Worte glaubwürdig rüberkommen würden. Sie schaute Ron kurz an. Er blickte starr auf eine Blume vor ihnen. Sein Blick wirkte leer und genau wie der von Hermine enttäuscht. Aber dazu hatte er kein Recht. Er hatte diese Diskussion begonnen und er war es, der meinte sie würden nicht zusammen passen. Oder hatte sie ihn falsch verstanden? Ron stand plötzlich auf und sagte ohne Hermine dabei anzuschauen: „Ich glaube wir sollten gehen. Nicht, dass die anderen schon wieder da sind und sich fragen wo wir bleiben.“

Nervös faltete Hermine ein T-Shirt um es in die Kommode zu legen. Sie hatte den ganzen Tag damit verbracht Ginnys Zimmer aufzuräumen. Dabei versuchte sie einen klaren Kopf zu kriegen. Sie wurde aus Ron einfach nicht schlau. Dieser plötzliche Abbruch ihres Ausflugs und dann dieses ständige aus dem Weg gehen. Ok, sie hatte sich auch in Ginnys Zimmer aufgehalten und es nicht darauf angelegt ihn zu treffen. Aber er hätte gewusst, wo er sie findet. Erschöpft setzte sie sich auf ihr Bett und schaute herüber zu dem von Ginny. Harry und sie waren natürlich noch nicht wieder. Was würde sie darum geben jetzt mit ihr zu sprechen. Ginny wusste in solchen Situationen immer einen Rat.

Aber eigentlich wusste Hermine was Ginny ihr jetzt raten würde. Aber Hermine wollte nicht mit Ron reden. Sie konnte ihre ganzen Fragen nicht in Worte fassen. Hermine stand auf und ging zum Spiegel. Prüfend schaute sie ihrem Spiegelbild in die Augen. ‚Feigling‘ würde Ginny sie jetzt nennen. Und sie hätte Recht. Sie musste sich vor ihm nicht wie ein kleines Kind verstecken. Ron und sie waren alt genug um das unter sich zu klären. Und nicht nur das, Hermine fehlte für solche Versteckspiele die Zeit. Sie würde in wenigen Tagen abreisen. Sie würde ihn vielleicht nie wieder sehen...

Sie musste mit Ron sprechen, koste es was es wolle. Jetzt oder nie. Aber wie soll man so ein Gespräch anfangen? Hermine ging in die Küche und sah sich um. Nach kurzer Suche schnappte sie sich zwei Flaschen Butterbier und machte sich auf die Suche nach Ron. Sie merkte, dass die Haustür nur angelehnt war. Langsam drückte sie diese weiter auf und schaute heraus. Dort auf der alten Holzbank vorm Fuchsbau saß Ron. „Hey“, sie lächelte. Nur nichts falsch machen. Vielleicht denkt er genauso wie du. „Hi“, er schaute kurz auf und lächelte ebenfalls. Auch ihm schien die Situation unangenehm. Er wendete seine Aufmerksamkeit wieder dem Sonnenuntergang zu. Hermine setzte sich ohne einen weiteren Ton neben ihn und reichte ihm eine Flasche Butterbier. „Danke.“, seine Stimme klang ruhig, aber keinesfalls kalt. Er schien nicht mehr sauer auf sie zu sein. War er das überhaupt gewesen? Aber warum hätte er ihr sonst aus dem Weg gehen sollen? Aus dem Augenwinkel sah sie, wie er einen Schluck trank während er weiter den Blick auf den Horizont gerichtet ließ.

Dieser Platz war einfach perfekt. Es war einer von Hermine's Lieblingsplätzen im bzw. um den Fuchsbau herum. Hermine begann das Gespräch: „Ron, wir müssen reden.“ Auch Hermine ließ ihren Blick auf den Horizont gerichtet während Ron antwortete: „Worüber?“.

Hermine atmete noch einmal hörbar laut aus. „Über uns.“, sie schaute Ron immer noch nicht an. Sie würde seinen ratlosen Blick jetzt nicht ertragen. Er dachte gerade wahrscheinlich sie würde spinnen. Kurze Zeit war vollkommene Stille, bis Ron in ruhigem Ton antwortete: „Ich weiß.“.

Hermine blickte kurz auf und schaute ihn an. Auch Rons Blick haftete auf Hermine. Wieder diese Stille. Doch diesmal war sie keineswegs unangenehm. Hermine hatte das Gefühl als könnten sie heute alles klären, und nichts könnte sie daran hindern. „Hast du das heute Morgen ernst gemeint?“, fragte Ron ohne den Blick von Hermine abzuwenden. Sie verstand Ron sofort und ohne nachzudenken antwortete Hermine: „Nein, eigentlich nicht. Und du?“, setzte Hermine in der Hoffnung auf die gleiche Antwort hinterher. „Nein, eigentlich nicht.“, antwortete Ron in einem schon fast flüsternden Ton. Beide schienen mit der Antwort des anderen mehr als zufrieden und schauten sich weiterhin mit einem mittlerweile intensiveren Blick an. Langsam kamen sie sich näher und Hermine war sich bewusst, dass sie kurz vor der Erfüllung ihrer Träume stand. Nur noch wenige Zentimeter trennten die beiden voneinander. Langsam schlossen sie ihre Augen und genossen diesen Moment der Spannung.

Plopp. Beide fuhren auseinander. Ein weiteres plopp kam vom Gartentor zu ihnen herüber. Beide schauten erschrocken zu, wie Ginny wutentbrannt das Gartentor öffnete und Richtung Fuchsbau stürmte. Harry folgte ihr und redete auf sie ein. „Aber Ginny, du musst mich doch auch verstehen.“, „NEIN, Harry! Ich will dich nicht verstehen. Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben. Lass mich endlich in Ruhe!“, sie knallte die Haustür zu, doch Harry öffnete sie wieder und rannte ihr hinterher.

Hermine war immer noch völlig geschockt. Ihr Körper schien voller Adrenalin. Fast hätte sie Ron geküsst, und dann dieser Schreck. Was war zwischen den beiden nur passiert? Sie drehte sich wieder Ron zu der sich wohl dieselbe Frage stellte. Hermine lächelte schwach: „Ich denke es ist besser, wenn...“, sie deutete auf die Tür. „Ja, ich denke wir sollten mit den beiden sprechen. Wir können unser Gespräch ein anderes Mal fortführen.“, er lächelte sie noch ein letztes Mal aufmunternd an, bevor er aufstand und in den Fuchsbau ging. Hermine saß immer noch wie angewurzelt auf der alten Holzbank. Ja, dachte Hermine, das könnte ein wirklich interessantes Gespräch werden.

---

Es tut mir wirklich wahnsinnig Leid. Ich hatte eine unglaublich unkreative Zeit. Ich hatte einfach keinen Antrieb weiterzuschreiben.

Ich werde mich aber wieder bessern. -> Wie oft habe ich das schon versprochen?

Naja, ich hoffe ihr könnt mir verzeihen und lest trotzdem weiter.  
Noch einmal ein großes SORRY.

Ig Hermine&Ron

# Temperament – Gabe oder Fluch?

Vorab ersteinmal eine GROÙE Entschuldigung.

Es tut mir wahnsinnig Leid, dass ich euch so lange hab warten lassen. Ich will jetzt auch gar nicht mit vielen Gründen für meine lange Abwesenheit anfangen, die dann wie Ausreden klingen.

Ich musste mich nur einfach wahnsinnig auf die Schule konzentrieren und dafür leider die Schreiberei für unbestimmte Zeit an den Nagel hängen.

Ich hoffe ihr könnt mir verzeihen und lest diese Geschichte weiter, denn eines kann ich euch versprechen: es lohnt sich!

Ich habe euch heute gleich zwei Kapitel on gestellt, da das erste ein schlichtes 'Füllkapitel' ist. Das zweite allerdings ist für diese Geschichte sehr wichtig und ein echtes 'Schlüsselkapitel'.

Was bisher geschah:

- Hermine bekam ein interessantes Jobangebot, sagte mündlich zu
- sie reist in den Fuchsbau um dort die letzten Tage zu verbringen
- würde sie von Ron 'Ich liebe dich' hören, würde sie es seinetwegen absagen -> er weiß allerdings von nichts
- am Ende des zweiten Tages kommen die beiden sich endlich näher, als Ginny und Harry im Streit die beiden stören...

„Ginny jetzt lass mich endlich rein!“, Hermine klopfte vehement gegen Ginneys Tür. „Ginny, ich weiß, dass du da drin bist und ich will mit dir sprechen – sofort!“, fügte sie wutentbrannt hinzu. Langsam öffnete Ginny die Tür und schaute mit verheulten Augen Hermine an: „Aber nur, wenn du nicht versuchst mich von meiner Meinung abzuhalten, dass Harry der größte Vollidiot auf diesem Planeten ist.“ „Ok, damit kann ich leben.“, zwinkerte Hermine Ginny zu und folgte ihr in das Zimmer. Ginny nahm sofort auf dem Bett Platz und begann leise zu schluchzen. Hermine setzte sich neben Ginny. „Na dann erzähl mal. Was ist denn passiert?“, Hermine versuchte so mitfühlend wie möglich zu wirken. „Ich hab dir doch erzählt, dass der Orden den Grimmauldplatz beobachten will. Und jetzt hat sich Harry dazu bereitklärt, als Zielperson eine Zeit lang im Grimmauldplatz zu leben. Sie wollen schauen ob irgendein ehemaliger Todesser auf ihn aufmerksam wird und versucht, ihm was anzutun. Und sollte irgendwas passieren greift der Orden natürlich sofort ein und rettet den mutigen und edlen Retter Harry Potter vor den bösen Todessern, die natürlich keine Gefahr darstellen!“, Ginny gestikuliert wild mit den Armen in der Luft herum, als wollte sie damit noch intensiver bezeugen wie dämlich diese Idee wäre. „Du hast Recht. Harry ist der größte Vollidiot auf diesem Planeten. Das ist die dämlichste und noch dazu gefährlichste Idee, die der Orden je hatte.“, „Es ist nicht die Idee des Ordens gewesen. Das war die Idee des Vollidioten. Er weigert sich, dass ein anderer Vielsafttrank zu sich nimmt um ihn zu schützen. Er will es unbedingt selbst tun.“, Ginny schüttelte den Kopf, „Er hat mich angesehen, als ob er meinen Zuspruch benötige aber ich hab nur mit dem Kopf geschüttelt. Ich unterstütze ihn bei dieser irren Idee nicht!“, „Und was hat er dazu gesagt?“, „Er meinte: Ginny, das verstehst du nicht. Ich muss es tun. Ich habe eine Schuld wieder gut zu machen. Es sollen nicht noch mehr Menschen wegen mir in Gefahr kommen. Und dann hat er seinen Blick von mir abgewandt und in die Runde gesagt: Ich mach's, keine Widerrede. Ich hab mich so machtlos gefühlt. Wie soll ich es denn jetzt noch schaffen ihn umzustimmen?“, sie schaute Hermine verzweifelt an. „Naja, Ron ist gerade bei ihm. Ich hoffe er redet ihm ins Gewissen.“, entgegnete Hermine. „Aber du solltest den Kontakt zu Harry jetzt nicht abbrechen lassen. Er braucht dich und wenn ich ehrlich bin bist du auch die Einzige, die ihn jetzt noch umstimmen kann. Ich glaube nicht, dass er auf Ron oder mich hören wird. Du bist es, die die meisten seiner Entscheidungen prägt und somit beeinflusst. Deine Meinung war ihm doch eigentlich immer wichtig. Du bist doch seine bessere Hälfte.“.

Einige Augenblicke herrschte vollkommene Stille. Beide schienen in ihre Gedanken vertieft zu sein. „Sag

mal Hermine, hab ich mich da eben eigentlich verguckt, oder saßt du mit meinem Bruder sehr eng vertraut auf der Gartenbank?“, Ginny lächelte Hermine an. „Das hast du ganz richtig gedeutet. Und eins kannst du mir glauben. Das du mir diesen Moment zerstört hast wirst du irgendwann noch einmal büßen!“, die beiden lachten und während Hermine ihren Arm um Ginny legte hing sie noch einmal ihren Gedanken nach. Es waren noch genau zwei Tage Zeit um diesen kostbaren Moment mit Ron zu wiederholen. Am dritten würde sie sich bereits auf den Weg machen müssen, den Weg der sie zu ihrem neuen Leben führen würde. Ein Leben ohne die impulsiven Konflikte ihrer beiden temperamentvollen Freunde Ginny und Harry, ein Leben ohne Ron.

## Mitten ins Herz

Hermine rannte völlig außer Atem weiter. Immer wieder sackte sie in dem feinen Sand des Karibikstrandes ein. Die Wellen umschpülten ihre nackten Füße. Der Saum ihres schneeweißen und bodenlangen Samtkleides war schon vollkommen nass. Aber das war Hermine in diesem Moment egal. Sie musste Ron finden. Ihr lief die Zeit davon. Sie hatte nur noch zwei Tage Zeit.

Plötzlich sah sie am Horizont eine Gestalt auftauchen, eine Gestalt mit den Umrissen von RON. Hermine rannte immer schneller. Sie merkte, wie ihr Herz raste und ihre Kraft nachließ. Aber sie musste durchhalten, es waren nur noch ein paar hundert Meter. Sie beschleunigte noch einmal, als sie die bekannte Stimme von Lavender Brown hörte: „Du wirst es nie schaffen. Du wirst dich niemals zwischen Ron und mich stellen!“. Plötzlich sah Hermine eine zweite Person, neben Ron, auftauchen. Den Umrissen nach zu schlussfolgern die Umrisse von Lavender Brown. Ron reichte ihr die Hand und zog sie in eine enge Umarmung. In dem Moment, als sich ihre Lippen berührten stoppte Hermine. Ihr Gesicht war tränenüberströmt und sie war völlig entkräftet. Langsam sackte sie zusammen und fiel in den weißen, feinen Karibiksand. Sie begann auf dem Rücken liegend hemmungslos zu schluchzen als sie wiederholt Lavenders Stimme hörte: „Hau endlich ab, zu deinem neuen Job! Dich braucht hier niemand und dich wird auch niemand vermissen!“

„Neeeeeeeein!“, Hermine drehte sich auf ihrem Bett von der einen auf die andere Seite. „Nein, nein. Ich will nicht. Nein!“

„Hermine, was ist denn los? Hast du schlecht geschlafen?“, Hermine öffnete langsam ihre Augen und sah einer besorgten Ginny. „Ähm nichts, war nur ein Albtraum.“, „Worum ging es denn?“. Hermine richtete sich langsam auf und versuchte sich zu fassen. „Ich weiß es gar nicht mehr.“, log sie. „Bestimmt irgendwas mit dem Krieg.“, erwiderte Ginny als sie sich umdrehte und zu ihrem Schrank ging. Hermine stieg aus dem Bett und murmelte noch etwas wie: „Bestimmt.“. Ginny begann etwas davon zu erzählen, wie oft sie in letzter Zeit Albträume hatte, doch Hermine hörte schon gar nicht mehr zu. Sie kam von ihrem Traum noch immer nicht ganz los. Er war ein Zeichen. Sie musste heute mit Ron reden, bevor es zu spät war.

Es war mittlerweile 20.00 Uhr abends als Hermine eine Kanne Tee aufgoss. Ginny suchte in einer der Küchenschränke nach Keksen. „Hast du heute mit Ron geredet?“, Hermine schaute Ginny völlig verwirrt an. „Woher weißt du...?“, „Hermine du kannst mir nichts vormachen. Als Harry und ich euch gestern gestört haben war es offensichtlich, dass zwischen euch noch klärungsbedarf besteht. Ihr habt euch heute Morgen beim Frühstück nicht mal angeschaut.“. Hermine stellte die Kanne Tee mit vier Bechern auf ein Tablett und nahm Ginny den Teller mit Keksen aus der Hand um ihn dazuzustellen. „Kümmere dich nicht um mich und Ron. Viel wichtiger ist es, dass du mit Harry redest. Es ist ja schön, dass ihr beide mittlerweile euch in einem Raum aufhalten könnt ohne euch anzuschreien. Trotzdem wäre es irgendwie für die Stimmung besser, wenn ihr euch wieder vertragen würdet.“, sie griff nach dem Tablett und ging ohne ein weiteres Wort ins Wohnzimmer. Sie hatte keine Lust auf eine Diskussion zu diesem Thema. Sie hatte den ganzen Tag versucht mit Ron zu reden, ohne Erfolg. Er ging ihr aus dem Weg oder vertröstet sie auf später.

Auf dem Sofa saßen Harry und Ron und unterhielten sich gerade über das Ministerium. Hermine stellte das Tablett auf dem Wohnzimmertisch ab und setzte sich in einen der Sessel. Ginny tat es ihr gleich und nahm in dem Sessel ihr gegenüber Platz. „Wow, das wäre echt toll, wenn das Ministerium uns beiden einen Job anbieten würde. Stell dir das mal vor: wir beide als Auroren!“, Rons Augen glänzten. „Ja, das stimmt. Aber noch hat sich niemand gemeldet. Wir sollten uns also nicht zu große Hoffnungen machen. Vielleicht ist es einfach nur ein Gerücht.“, erwiderte Harry. „Was für ein Gerücht?“, fragte Ginny und rührte in ihrem Tee. „Dad meinte das Ministerium würde uns dreien wahrscheinlich Jobs anbieten.“, Ron zeigte auf Harry, Hermine und sich selbst. „Die wären ganz heiß darauf, weil sie nicht wollen, dass irgendein anderes Ministerium uns denen wegschnappt, jetzt wo wir berühmt sind“, er nahm sich einen Keks und überlegte einen Moment, bevor er mit vollem Mund weitersprach: „Viele ehemaligen Hogwartsschüler, die in der Schlacht dabei waren und besondere Leistungen vollbracht haben sollen im Moment sehr gefragt sein.“, „Ja, Neville z.B. hat eine Stelle als Lehrer in Hogwarts angeboten bekommen.“, ergänzte Harry. Hermine fühlte sich mit einem Mal elend. Wenn sie jetzt nicht mit der Wahrheit rausrückt, würde sie lügen. Und das wollte sie

eigentlich vermeiden. Aber wenn sie jetzt sagen würde was sie schon so lange auf dem Herzen hat, hätte sie keine Chance mehr von Ron das zu hören, was sie hören wollte. Zumindest nicht freiwillig. Sie musste nur noch zwei Tage aushalten, zwei lange Tage. Aber das würde sie schaffen...

„Lavender hat auch noch kein Jobangebot bekommen.“, ergänzte Ron mit nun wieder leerem Mund. Ginny verschluckte sich fast an ihrem Tee. „Du hast wieder Kontakt zu Lavender? Ich dachte, dass zwischen euch wäre schon lange vorbei?“. „Das schon. Aber das heißt ja nicht, dass ich keinen Kontakt mehr zu ihr haben kann...“, Ron lächelte seine Schwester an. Was wollte er damit sagen? Hermine verstand die Welt nicht mehr. Lavender hatte wieder engeren Kontakt zu Ron. Lavender war wieder im Rennen. Hermine spürte plötzlich eine unbändige Wut in sich aufkommen. Eine Wut gegen Lavender, und was noch viel schlimmer war: eine Wut gegen Ron. Hermine hatte keine Chance mehr. Sie hatte diesen Kampf bereits verloren, bevor er richtig angefangen hatte. Sie würde in zwei Tagen abreisen. Bis dahin würde sie es niemals schaffen von Ron endlich das zu hören, worauf sie schon so lange wartet.

„Ich habe ein Jobangebot bekommen.“, sagte Hermine emotionslos und ruhig. Abrupt beendeten die anderen die Diskussion, ob Lavender überhaupt in den Kreis derjenigen gehört, die während der Schlacht etwas Besonderes geleistet hat. „Was denn für eins?“, fragte Ginny mit vor Spannung geweiteten Augen. Harry und Ron schauten sie ebenfalls mit weit aufgerissenen Augen an. Jetzt stand sie im Fokus, das, was sie eigentlich nicht wollte. Aber die Wut über Ron besiegte ihre letzten Zweifel und sie fuhr tonlos weiter: „Das Ministerium von Bulgarien hat mir vorgeschlagen, dass ich die neue Leiterin des Aurorenbüros werde.“. Ron klappte der Mund auf und Harry strahlte sie an. „Wow, das ist ja wunderbar! Was für eine Ehre.“, und Ginny ergänzte: „Hast du dir schon überlegt, was du ihnen antwortest?“. Hermine schaute direkt in Rons Augen, der sich als einziger nicht über die frohe Botschaft zu freuen schien, und antwortete: „Ich habe ihnen bereits geantwortet. Ich habe zugesagt.“. Einen kurzen Moment herrschte vollkommene Stille im Raum, bis sich Ginny als erste wieder fasste: „Das heißt du ziehst nach Bulgarien?“, man hörte ihrer Stimme an, wie geschockt sie war.

Hermine ließ noch einmal den Blick auf Ron fallen. Er wirkte immer noch sprachlos. Jetzt war der richtige Moment. Jetzt würde sie ihn am meisten treffen. Sie schaute ihm wieder direkt in die Augen. „Ja, ich ziehe nach Bulgarien und das bereits übermorgen. Viktor freut sich bereits auf unsere gemeinsame Zeit.“

---

Ich hoffe es hat euch gefallen und ich hoffe ihr bleibt mir und meiner Geschichte treu!

Ich weiß es ist unverschämte an dieser Stelle um Kommentare zu bitten, aber eure Meinung zu dem Verlauf der Geschichte ist mir wahnsinnig wichtig!

lg Hermine&Ron

## Zu viele Scherben

„Wow“, entgegnete Ginny. „das kommt aber ganz schön plötzlich“ Sie schien mit der Situation noch völlig überfordert. Hermine hatte den Blick immer noch nicht von Ron abgewandt, aber aus der Sprachlosigkeit bei Ron schien jetzt Wut zu werden. Er hielt ihrem Blick noch einige Sekunden stand, bevor er aufstand und seine leere Teetasse mit voller Wucht gegen die gegenüberliegende Wand schmiss. Die drei übrigen zuckten zusammen und sahen nur noch im Augenwinkel, wie er ohne ein weiteres Wort aus dem Zimmer stürmte.

Ginny und Hermine wechselten geschockte Blicke, während auch Harry aufstand und hinzufügte: „Ich schau besser mal nach ihm.“. Als Harry den Raum verlassen hatte war es wieder vollkommen still im Zimmer. Hermine war völlig in ihre Gedanken vertieft. Eigentlich müsste sie sich jetzt gut fühlen. Sie hatte gewonnen. Ron hatte die Fassung verloren und fühlte sich wahrscheinlich ziemlich schlecht. Aber sie fühlte sich bei diesem Gedanken nicht gut. Denn auch, wenn sie diese Schlacht gewonnen hatte, bedeutete Rons Ausraster eben viel mehr als ein Sieg. Es bedeutete, dass sie ihre letzte Chance verspielt hatte, die letzte Chance mit ihm zusammen zu kommen.

Als Hermine sich aus ihren Gedanken riss und aufblickte sah sie in Ginnys traurige Augen. Doch für eine Diskussion mit ihrer besten Freundin über ihre bevorstehende Abreise war sie jetzt nicht bereit. „Entschuldige mich, ich geh ins Bett.“. Hermine stand auf und verließ den Raum.

Eine Stunde später lag Hermine immer noch hellwach auf ihrem Bett und starrte die Decke des Raumes an. Was hatte sie da nur getan? Wie konnte ihr so etwas nur herausrutschen? Sie hatte sich doch sonst immer so gut im Griff. Das alles hätte nicht passieren dürfen, Lavender hin oder her. Ginny gab ruhige Atemgeräusche von sich. Sie war kurz nach Hermine ins Zimmer gekommen und erst vor wenigen Minuten eingeschlafen. Hermine hatte sich schlafend gestellt als Ginny hereingekommen war, aber fühlte sich dabei elend. Sie hatte heute nicht nur Ron enttäuscht, nein auch Ginny musste sie jetzt hassen. Hermine drehte sich noch einmal um. Sie konnte einfach nicht schlafen.

Zehn quälende Minuten später stand sie völlig erschöpft auf. Vielleicht würde ein Glas Milch ihr jetzt helfen. Sie zog sich eine Strickjacke über und schlich an Ginnys Bett vorbei. Langsam ließ sie die Tür ins Schloss fallen. Das grelle Licht im Flur blendete sie einige Sekunden. Vorsichtig stieg sie die Treppe zur Küche herab. Zu ihrer Überraschung war auch die Küche noch hell erleuchtet. Mrs Weasley hatte ein Kehrblech voll Scherben in der Hand und berührte sie mit ihrem Zauberstab. Die Scherben fügten sich zu einem nicht mehr ganz so schönen Becher zusammen. „Hermine, Liebes. Was machst du denn hier? Kannst du mir mal erzählen was ihr hier getrieben habt, während wir bei den Nachbarn waren? Wie konntet ihr nur einen von den guten Kaffeebechern kaputt schmeißen?“, sie schaute Hermine auffordernd an. „Das ähm, ich, ich, ich hab alles falsch gemacht.“, weiter kam sie nicht, da Mrs Weasley heftig mit dem Kopf schüttelte. „Glaub mir Liebes, du hast bestimmt nichts falsch gemacht. Dir gebe ich keine Schuld.“. Hermine wusste nicht, was sie sagen sollte. Sie hatte jetzt auch keine Lust die ganze Geschichte noch einmal zu erzählen und so versuchte sie die ganze Situation abzurechnen. „Ich muss ins Bett. Es ist schon viel zu spät.“, „Warte.“, sagte Mrs Weasley in sanftem Ton und mit einem leichten Tippen ihres Zauberstabes hatte sie ein Glas Milch heraufbeschworen: „Damit geht’s besser.“, lächelte sie Hermine an und verließ die Küche. Hermine musste schmunzeln. Manchmal hatte sie das Gefühl Molly konnte Gedanken lesen.

Auch Hermine verließ die Küche nur Augenblicke später mit dem Glas in der Hand und stieg die Treppen hoch in den 1. Stock. Als sie an der Tür von Rons Zimmer stand kam ihr plötzlich ein Gedanke. Warum klopfte sie nicht einfach an dieser Tür und bat Ron um ein Gespräch unter vier Augen. Sie könnte ihm alles erklären und ihm sagen, warum sie diesen ganzen Zirkus veranstaltet hatte.

Sie wollte gerade zu einem zaghaften klopfen ansetzen, als sie bemerkte, dass die Tür einen Spalt breit geöffnet war und plötzlich hörte sie die erregten Stimmen von Harry und Ron: „Ron, jetzt sag ihr doch einfach, was du für sie empfindest, sonst verlierst du sie in spätestens zwei Tagen. Und das wahrscheinlich für immer!“, „Harry, lass mich endlich in Ruhe. Wie oft muss ich es dir denn noch erklären? Ich empfinde nichts für Hermine, gar nichts. Sie ist hochnäsig und arrogant, vollkommen selbstverliebt und gefühllos. Soll sie doch nach Bulgarien ziehen. Ist mir nur Recht. Meinetwegen kann sie sich ruhig ein Land aussuchen das noch

weiter von England entfernt ist. Hauptsache wir sind sie los!“. In diesem Moment rutschte Hermine das Glas Milch aus der Hand und zersprang auf dem Holzboden mit einem lauten Klirren in tausend Scherben. Harry öffnete reaktionsschnell die Tür von innen. Hermine starrte mit tränennassem Gesicht in die fassungslosen Gesichter von Harry und Ron. „Hermine.“, hauchte Ron voller Entsetzen. Doch Hermine nahm das schon nur noch verschwommen wahr. Sie rannte augenblicklich los, egal wohin Hauptsache weg. Ron folgte ihr, doch sie drehte sich um und brüllte ihn an: „Keine Angst. In zwei Tagen bin ich weg. Dann hast du endlich deine Ruhe!“.

---

So, langsam nähern wir uns dem Höhepunkt dieser Geschichte. Ich hoffe es gibt da draußen noch ein paar wenige die diese fanfiction gespannt weiterverfolgen. Wenn ja, bitte hinterlasst doch ein kommi, damit ich weiß das es euch gibt!

Ich bin immer für Kritik offen!

lg Hermine&Ron

# Entscheidungen

Im Leben muss man viele Entscheidungen treffen. Wichtige und unwichtige, ernste und weniger ernste, einfache und schwere. Eine der wohl wichtigsten und somit auch schwersten ist wohl die, die Hermine zu treffen hatte. Die Entscheidung für die Karriere oder für die Liebe.

Bis vor wenigen Stunden war sie sich noch immer nicht 100%ig sicher, wofür sie sich entscheiden soll. Doch seit der ziemlich direkten und eindeutigen Aussage von Ron war sie sich völlig sicher. Sie fühlte sich frei, und irgendwie erlöst. Er hatte ihr die Entscheidung abgenommen. Sie musste nicht mehr stundenlang grübeln, sich den Kopf über das Für und Dagegen zerbrechen. Nein, sie konnte nach vorne schauen ihr Leben in Bulgarien planen, ihre Karriere in Fahrt bringen. Sie könnte nach vorne schauen, ohne auf irgendjemanden Rücksicht zu nehmen. Sie war frei.

Nur warum fühlte es sich so falsch an? Warum konnte sie nicht aufhören zu grübeln? Wieso hatte sie die ganze Nacht nicht geschlafen? Hermine wusste es, auch wenn sie es nicht wahrhaben wollte. Sie liebte Ron, und auch wenn Ron ihr die Entscheidung abgenommen hatte, für sie war es nicht die richtige.

Hermine faltete eines ihrer T-Shirts und legte es zu den anderen in den Koffer. Morgen würde sie bereits aufbrechen. Alles war vom bulgarischen Ministerium strengstens geplant. Sie musste um 8.00 Uhr am Bahnhof sein. Von dort aus würde sie ein magischer Zug in weniger als einer Stunde zu dem Portschlüssel des bulgarischen Zaubereiministeriums bringen. Viktor würde in Bulgarien bereits auf sie warten. Aber eigentlich hatte sie gestern übertrieben. So viel würde sie mit ihm gar nicht zu tun haben. Sie wohnt für den Anfang in einem kleinen Zaubererhotel. Er würde sie nur in den ersten Tagen im Ministerium begleiten, falls es noch sprachliche Probleme geben sollte.

Sie wollte gut vorbereitet sein und hatte deshalb heute Morgen direkt nach dem Frühstück, das sie um 7.00 Uhr alleine zu sich nahm, angefangen zu packen. Ginny war ebenfalls früh aufgestanden. Sie hatte die gestrige Situation mit Ron mitbekommen, als Hermine weinend ins Zimmer zurückgekehrt war. Und so kam Hermine auch nicht drum herum ihr alles zu erzählen. Wie sie zu dem Jobangebot kam, wie sie hoffte, von Ron den passenden Satz zu hören und, dass sie dann auch geblieben wäre.

Es war mittlerweile 11:00 Uhr. Hermine befand sich in den letzten Zügen, als Ginny ins Zimmer hereinstürzte. „Ich hab's Ron erzählt!“, sprudelte es aus ihr heraus. Sie schaute Hermine ängstlich an. „Was hast du ihm erzählt?“, fragte Hermine ahnungslos. „Alles.“, sagte Ginny knapp als würde sie hoffen, Hermine würde nicht näher nachfragen. Hermine legte den Stapel Hosen, den sie in der Hand hielt, beiseite und überlegte, als ihr plötzlich ein Licht aufging. „Nein, sag, dass das nicht wahr ist!“, Hermine versuchte die Fassung zu bewahren. „Doch, ich hab's ihm gesagt, weil ich mir sicher bin, dass er dich auch liebt. Das hat er schon immer getan. Und so sehr ich mich auch über dein Jobangebot freue, gebe ich im Gegenteil zu dir nicht so schnell auf. Es tut ihm schrecklich Leid was er gestern gesagt hat. Er war einfach nur so wütend. Gib ihm noch den heutigen Tag.“, Ginny sah Hermine flehend an. „Ginny, das ist alles nicht so einfach. Erstens klang das gestern sehr überzeugend und glaub mir, Ron liebt mich nicht. So etwas kann man nicht sagen, wenn man einen Menschen liebt. Und zweitens, selbst wenn, es würde zu viel zwischen uns stehen. Das könnte nicht funktionieren.“, „Nicht, wenn du dich den ganzen Tag in meinem Zimmer aufhältst!“. Ginny schaute Hermine zornig an, sie schien mit allen Mitteln Hermine vom abreisen hindern zu wollen. „Wir werden sehen. Noch ist der Tag ja nicht zu Ende. Ich mache mir da allerdings nicht so große Hoffnungen.“

Als Hermine zwölf Stunden später zu Bett gehen wollte, hatte sie mit Ron immer noch nicht gesprochen. Sie hatte, zu Ginnys Bedauern, das Zimmer den ganzen Tag kaum verlassen. Aber Ron hatte es auch nicht für nötig gehalten zu ihr zu kommen. Der letzte Beweis den Hermine gebraucht hatte, um ihre Theorie als Tatsache zu betrachten. Ron hasste sie tatsächlich. Und jetzt, wo er die Wahrheit wusste, machte er sich wahrscheinlich auch noch über sie lustig.

„Ich fass es nicht. Warum ist er nur so ein Feigling?“, Ginny wollte Hermine Theorie immer noch nicht wahrhaben. „Ich geh nochmal schnell runter. Ich glaube, ich habe mein Zaubertrankbuch heute Morgen in der Küche liegen lassen.“, Hermine verließ schnell den Raum. Sie hatte keine Lust mehr von Ginny zu hören wie sehr Ron sie doch liebte. Das machte es ihr nur noch schwerer.

In der Küche angekommen konnte sie ihr Zaubertrankbuch erst nicht finden. Sie schaute in das große Bücherregal und tatsächlich dort war ein Zaubertrankbuch. Ein Blick in den Buchdeckel und sie konnte in feiner Handschrift ihren Namen erkennen. Würde sie dieses Buch wirklich in Bulgarien brauchen? Egal, es musste mit. Man kann ja nie wissen, was die Zukunft bringt. Vielleicht würde sie ja doch einen anderen Weg einschlagen, als den der Leiterin des Aurorenbüros. Vielleicht würde sie ja merken, dass das gar nicht das richtige für sie war. Sie war so sehr in ihre Gedanken vertieft, dass sie gar nicht bemerkte, wie eine zweite Person die Küche betrat. Erschrocken blickte sie auf. Zwei Meter von ihr entfernt stand Ron, der sie ebenso erschrocken anstarrte. Einige Sekunden passierte nichts. Die beiden schauten sich einfach nur an. Hermine versuchte den Blick von Ron zu lesen, doch sie konnte weder Wut noch Hass darin lesen. Er schaute eher betrübt und warmherzig. Hermine spürte wie ihr Herz raste. Jetzt sag doch endlich was, dachte sie. Irgendwas muss er doch rauskriegen. Er wusste die ganze Wahrheit. Irgendwas müsste er ihr doch jetzt sagen wollen. Doch es war Hermine die zu reden begann: „Ich hatte mein Buch hier unten liegen lassen.“. Was Besseres war ihr nicht eingefallen. „Oh, ok.“, antwortete ein sichtlich überforderter Ron. Wieder diese Stille. Hermine hielt es nicht mehr aus. „Ich muss jetzt schlafen gehen.“, sagte Hermine schnell und eilte an Ron vorbei Richtung Tür, das Zaubertrankbuch fest umklammert. „Warte!“, erwiderte Ron und drehte sich zu ihr um. Hermine blieb im Türrahmen stehen. „Darf ich morgen zum Bahnhof mitkommen?“, fragte Ron und Hermine hätte schwören können, dass seine Augen glasig waren. „Klar.“, antwortete Hermine. Was wollte er denn damit schon wieder bezwecken? Und warum schaute er so traurig und gequält? Tausend Fragen gingen Hermine durch den Kopf, doch sie merkte, wie ihr selbst die Tränen in die Augen stiegen. „Gute Nacht.“, flüsterte sie und schaute Ron noch einmal flüchtig an, bevor sie die Küche verließ.

---

So, das war wieder mal ein eher langweiliges Füllkapitel.

Trotzdem vielen Dank für eure Kommentare! Ich freue mich darüber immer sehr!

Aber jetzt darf ich eine Ankündigung machen auf die ich mich schon seit langem freue!

Das nächste Kapitel beschreibt den Höhepunkt dieser fanfiction und ist noch dazu mein absolutes Lieblingskapitel!

Ihr könnt euch freuen und schon mal rätseln wie es weiter geht. ;-)

Ig Hermine&Ron

# Aus Liebe

Ein letztes Mal wanderte ihr Blick durch Ginnys Zimmer. Hatte sie auch nichts vergessen? Und wenn schon, sie war ja nicht aus der Welt. Sie würde wiederkommen z.B. wenn sie Urlaub bekommen würde, dass hatte sie Ginny zumindest versprochen. Aber würde sie das wirklich tun? Oder würde sie vielleicht all ihre Freunde vergessen, sobald sie bulgarischen Boden unter ihren Füßen spürt? Vielleicht stand sie gerade zum letzten Mal in Ginnys Zimmer, zum letzten Mal für immer. Hermine schüttelte den Kopf. An so etwas durfte sie jetzt nicht denken. Natürlich würde sie Ginny wiedersehen. Sie hatten zu viel zusammen durchgemacht, als das der Kontakt für immer abbrechen würde.

Hermine zog die Tür hinter sich zu und ging langsam die Treppen herunter. Am Fuße der Treppe stand Ginny: „Bist du bereit?“, fragte sie besorgt. „Ja, lass uns los. Ich verpasse sonst noch meinen Zug.“, „Das wäre nicht allzu tragisch“, ergänzte Ginny und lächelte Hermine dabei an. Man merkte wie schwer auch Ginny der Abschied fiel.

Obwohl es erst 7:45 Uhr war stand die Küche des Fuchsbaus voll mit Menschen. Alle waren früher aufgestanden, um Hermine auf Wiedersehen zu sagen. Es dauerte Ewigkeiten, bis sie alle verabschiedet hatte. Allen außer Ginny, Harry und Ron die sie noch bis zum Bahnhof begleiten würden. Und im Gegensatz zu Molly blieb Hermine vollkommen gefasst. „Wir müssen.“, sagte Harry und deutete mit seiner freien Hand auf die Wanduhr die bereits 7:50 Uhr anzeigte. Mit der anderen hielt er Hermines Koffer. Hermine löste sich aus Mollys Umarmung und nahm eine Hand voll Flohpulver bevor sie in den Kamin stieg und mit fester Stimme King´s Cross sagte.

Zwei Minuten später hatten die vier Freunde das Gleis mit dem Zug zum Portschlüssel erreicht. Eine kurze Zeit herrschte bedrückende Stille. Alle schienen sich der Wichtigkeit dieses Momentes bewusst. Die vier Freunde wurden auseinander gerissen. Es war ein Abschied für immer. Harry tat den Anfang. Er zog Hermine in eine feste Umarmung. „Wir bleiben in Kontakt, ja? Bitte versprich es mir!“, „Klar, wir bleiben in Kontakt.“, erwiderte Hermine mit einem zaghaften Lächeln. „Pass mir auf die beiden gut auf, hörst du?“, ergänzte sie flüsternd. Sie lösten ihre Umarmung. „Ich werd mir Mühe geben.“, lächelte er zurück.

Hermines Blick wanderte weiter zu Ginny. Ihr Gesicht war tränennass. Als sie Hermines Blick auf sich spürte konnte sie nicht mehr anders. Sie fiel Hermine förmlich in die Arme und schluchzte los. „Ich kann es nicht fassen, dass du wirklich gehst!“ Aber Hermine konnte darauf nichts antworten. Sie konnte es doch selbst noch nicht glauben. Aber jetzt war nicht die richtige Zeit für Zweifel. Sie musste durchhalten und Stärke zeigen. Ginny hielt Hermine immer noch fest in den Armen. Sie schien auf irgendwelche klugen und beruhigenden Worte von Hermine zu warten, aber die kamen nicht. „Hermine, ich will, dass du mir etwas versprichst“, flüsterte Ginny plötzlich so leise, dass Harry und Ron, die zwei Schritte von ihnen entfernt standen, es nicht hören konnten. „Egal, wie feige und unfair du Rons Verhalten dir gegenüber gefunden hast, ich will, dass du weißt, dass er es aus Liebe zu dir getan hat.“. Die beiden lösten die Umarmung. „Ich verstehe nicht...“, antwortete Hermine, aber Ginny schüttelte den Kopf. „Ich kann dir nicht mehr dazu sagen.“, sie drehte sich um und nahm Harry an die Hand, um ihn etwas weiter von Hermine und Ron weg zu führen. Ron trat zwei Schritte auf Hermine zu. Beide sahen sich an, sagten aber nichts. Jeder schien darauf zu warten, dass der andere diese schwere Verabschiedung beginnen würde. Hermine musste sich zusammenreißen. Was hatte Ginny da eben gemeint? Aus Liebe? Was tat er aus Liebe? Sie würde in wenigen Minuten in diesen Zug steigen und für immer in ein anderes Land ziehen. Was könnte er anderes, als sie aufzuhalten, aus Liebe tun. Und als ob die letzten Tage des Streits nie gewesen wären, begann Hermine das Gespräch in ruhigem Ton: „Ron, ich werde gleich in diesen Zug steigen. Es ist mein Ernst. Ich werde nach Bulgarien fahren und diesen Job annehmen, wenn du mir jetzt nicht einen Grund nennst zu bleiben.“, Hermine konnte und wollte sich nicht mehr zusammenreißen. Alle guten Vorsätze stark zu bleiben und souverän zu wirken waren plötzlich verschwunden. Sie konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten und fuhr mit belegter Stimme fort: „Du kennst meine Meinung und du kennst meine Gefühle. Es liegt also in deiner Hand. Nenn mir nur einen Grund. Nenn mir einen einzigen Grund hier zu bleiben, nur diesen einen, den ich von dir hören will und ich bleibe.“, immer mehr Tränen flossen ihre Wangen herunter. Mit flehenden Augen sah sie zu Ron hoch. Auch er hatte Tränen

in den Augen, als er ihr mit seiner rechten Hand über die Wange strich um die Tränen zu trocknen. Er schüttelte den Kopf. Er konnte ihr nicht mehr in die Augen schauen und senkte den Blick. Hermine wollte nicht, dass es jetzt hier endet. Nicht so. Tief in ihrem Herzen war ihr klar, dass sie hier nicht weg wollte. „Ron, bitte!“, flüsterte sie noch einmal mit zitternder Stimme, während Rons Hand noch immer auf ihrer Wange ruhte. Ron zog sie in eine Umarmung, diese Umarmung die sie sich seit fünf Tagen so sehr wünschte. Sie spürte plötzlich eine Wärme in sich aufkommen, als Ron ihr behutsam über die Haare strich. Könnte er jetzt nicht einfach etwas sagen? Irgendetwas? Hermines Blick wanderte auf die beiden Personen die etwas abseits standen. Harry hatte Ginny in die Arme geschlossen. Wenigstens ein Happy End, dachte sich Hermine. Plötzlich wurde sie sich der Mächtigkeit ihrer Entscheidung bewusst. Sie verabschiedete sich gerade von ihren Freunden, für immer. Sie verabschiedete sich gerade von Ron. „Hermine, ich wünsche dir alles Gute.“, flüsterte Ron ihr ins Ohr. „Ich wünsche dir, dass du in Bulgarien glücklich wirst und ein Leben führst, wie du es dir schon immer vorgestellt hast.“, er löste die Umarmung und sah in Hermines verweintes Gesicht. Diese schüttelte sachte den Kopf: „Ron...“, flüsterte sie noch einmal flehend, doch Ron unterbrach sie schnell. „Ich kann nicht. Ich kann dir nicht sagen, was du von mir hören willst.“, er strich ihr noch einmal eine Haarsträhne aus dem nassen Gesicht und ergänzte: „Machs gut.“, bevor er sich umdrehte und zu Harry und Ginny ging. Hermine spürte, dass es jetzt kein Zurück mehr gab. Ihr Koffer war bereits von einem Schaffner in ihr Abteil gebracht worden. Mit einem letzten Blick auf ihre drei Freunde stieg sie in den Zug. Die Waggontüren schlossen sich hinter ihr, doch sie drehte sich noch einmal um und schaute aus den Fenstern der Waggontür. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Alle drei begannen zu winken, doch ihr letzter Blick galt Ron, der versuchte ihren Blick zu erwidern und ihr tapfer zuzulächeln, bis der Zug in eine Kurve bog und für immer aus dem Blickfeld der drei verschwand.

# Allein allein

Hallo alle zusammen!

Nach einer sehr langen pause habe ich mich doch noch dazu entschieden diese fanfiction zu Ende zu stellen (mit einem etwas zufriedenstellenderem Ende als bisher ;-)).

Ich hoffe ihr lest alle gespannt weiter!

---

Hermine unterschrieb den letzten Vertrag für heute mit ihrer gut lesbaren und feinen Unterschrift und schlug die schwere Dokumentenmappe zu. ‚Geschafft‘, dachte sie sich im Stillen. Es war wieder einmal ein langer Arbeitstag geworden. Ein Blick auf die Uhr verriet ihr, dass es bereits 19:30 Uhr war, 2 ½ Stunden nach dem offiziellen Dienstschluss. Aber daran hatte sie sich bereits gewöhnt. In den vier Monaten in Bulgarien als Leiterin des Aurorenbüros war sie selten früh nach Hause gegangen. ‚Nach Hause‘, das war auch einer dieser Begriffe der in Hermines jetziger Situation nicht passte. Sie hatte kein zu Hause. Sie lebte immer noch in der kleinen Pension, die ursprünglich nur als Übergangslösung gedacht war. Die Besitzerin, Miranda, machte ihr einen guten Preis, den Hermine mit ihrem guten Gehalt bezahlen konnte. Und so wurde aus der Übergangslösung eine Lösung auf Dauer. Hermine verstand sich sehr gut mit Miranda. Sie war eine der wenigen Bezugspersonen, die Hermine in Bulgarien gefunden hatte. Ihr gehörte nicht nur die kleine Pension, sondern auch eine Kneipe im Erdgeschoss. Und so saß Hermine jeden Abend an der Bar in Mirandas Kneipe und unterhielt sich mit ihr oder einem der Stammgäste bis sie hoch auf ihr Zimmer ging. Irgendwie waren Miranda und ihre Stammgäste schon fast eine Art Familienersatz für sie geworden.

Hermine steckte den Federkiel in das Tintenfass und ließ den Blick noch einmal prüfend über den Schreibtisch wandern. Sie hatte wirklich alles abgearbeitet. Außer dem aktuellsten Brief von Ginny, den sie heute bekommen hatte lag nichts mehr herum. Hermine nahm ihn und faltete ihn noch einmal auseinander. Wieder einmal war Ginny nicht auf die Fragen eingegangen die Hermine zu Ron gestellt hatte. Ja, Hermine hatte ihrem Vorsatz Ron zu vergessen nicht lange Stand gehalten. Ihr gingen die letzten Worte von Ginny am Bahnhof nicht mehr aus dem Kopf. Wieso hatte Ron sie aus Liebe gehen lassen? Das war sicher nur so daher gesagt. Hermine faltete den Brief und stand auf. Sie packte alles in ihre Tasche, als es an der Tür klopfte. „Herein.“, entgegnete Hermine in entnervtem Ton. Bitte nicht noch mehr Arbeit, dachte sie bei sich. Viktor trat ein. „Erminne, willst du mitkommen. Meine Kumpels und ich machen heute eine Kneipenrunde.“, „Viktor, deine Kumpels finden mich ätzend. Wir sind einfach nicht auf einer Wellenlänge. Das hat schon die letzten Wochen nicht geklappt. Ich gehe heute direkt nach Hause. Euch wünsche ich trotzdem viel Spaß“, ergänzte sie und ging schnellen Schrittes an ihm vorbei und den Flur entlang. Sie hatte wirklich keine Lust auf noch so einen Abend. Und jedes Mal versuchte er sie doch dazu zu überreden. Aber in Wirklichkeit gingen Hermine nicht nur Viktors Freunde auf die Nerven. Nein, auch von Viktor hatte sie genug. Sie hatten keinerlei Gemeinsamkeiten, das musste Hermine doch sehr schnell einsehen. Ihre Freundschaft war für Hermine schon lange nicht mehr vorhanden. Außerdem hatte sie außer Miranda keine Kontakte geschlossen. Man konnte sagen, dass sich alle Befürchtungen von Hermine bestätigt hatten. Sie vermisste ihre alten Freunde und fand keine Neuen. Der einzige Hoffnungsschimmer war eigentlich ihre Arbeit. Allerdings kam sie nicht oft aus ihrem Büro heraus und hatte so viel zu tun, dass sie keine Zeit hatte ihre Arbeitskollegen kennen zu lernen.

Hermine stieß die schwere Tür zu Mirandas Kneipe auf und steuerte auf die Bar zu. „Hi!“, entgegnete sie Miranda und setzte sich an ihren Stammplatz. Außer Hermine saß nur Sam an der Bar. „Guten Abend, die Dame. Lass mich raten: Wie immer?“, Miranda lächelte sie an. „Ja, bitte.“, antwortete Hermine. Miranda begann sofort Hermine einen Tee zu machen. Sam lächelte herüber: „Hermine, in einer Kneipe trinkt man keinen Tee! Wann wirst du endlich mit mir einen Feuerwhiskey trinken?“. „Da muss ich dich enttäuschen, da wirst du noch lange warten müssen.“, lächelte Hermine zurück. Er versuchte es doch jeden Abend wieder. Trotzdem mochte Hermine Sam. Er war jeden Abend hier, ganz offensichtlich nur wegen Miranda. Und auch Miranda freute sich doch immer wieder über Sams Anwesenheit. Eigentlich war es nur noch eine Frage der Zeit, bis die beiden zusammen kamen. Da war sich Hermine sicher.

„Du bist ganz schön früh wieder da. Wir hatten dich viel später erwartet.“, Miranda stellte Hermine ihren Tee hin. „Warum?“, fragte Hermine. Eigentlich war sie doch schon spät dran. „Viktor hat einen Brief geschickt. Er meinte ich solle mir keine Sorgen machen, es würde heute etwas später. Ihr würdet noch in ein paar Kneipen gehen.“, sie hielt ein Blatt Pergament hoch. „Er hat was gemacht?“ Hermine beugte sich über den Tresen und riss Miranda den Brief aus der Hand. Hastig überflog sie die drei Sätze während Sam und Miranda sich amüsiert anlächelten. „Das ist ja wohl die Höhe.“, Hermine war entrüstet. Was nahm er sich da eigentlich heraus. War er sich so sicher gewesen, dass sie mit ihm und seinen Kumpels um die Häuser ziehen würde? Sie schüttelte den Kopf. „Frechheit!“ „Sei nicht so streng mit ihm. Er gibt sich doch nur Mühe damit du dich hier in Bulgarien wohl fühlst.“, versuchte Sam sie zu beruhigen.

Hermine verdrehte die Augen. Sie war sich sicher, dass da mehr hinter steckte. Viktor deutete nun schon seit mehreren Wochen an, dass er mehr als nur Freundschaft für Hermine empfand. Doch im Gegensatz zu Viktor fühlte Hermine nichts. Selbst nur mit ihm befreundet zu sein fiel ihr plötzlich schwer. Sie sahen sich den ganzen Tag, und die meiste Zeit davon ging er ihr auf die Nerven. Hermine war mit ihren Gedanken so abgeschweift, dass sie erst sehr spät mitbekam, dass Miranda bereits mit dem Spültuch vor ihren Augen wedelte. „Hermine, bist du noch da?“ „Ähm, ja klar. Wie war denn euer Tag?“, Hermine rührte mit gesenktem Blick in ihrem Tee. Miranda und Sam warfen sich vielsagende Blicke zu bis Miranda endlich anfing zu reden: „Da war heute ein junger Mann da, der dich sehen wollte.“. Miranda konnte sich das schmunzeln nicht verkneifen, während Hermine sie plötzlich hellwach und mit großen Augen anschaute: „Mich? Wer?“. Miranda nahm sich eines der gespülten Gläser und begann es zu polieren. Mit einer gespielt gelangweilten Stimme fuhr sie fort: „Ich weiß auch nicht mehr so genau. Irgendwas mit Ron Weasley.“. Hermine fiel augenblicklich der Mund auf und sie schaute weiterhin Miranda mit großen Augen an. „Ron war hier?“. Jetzt klinkte sich auch Sam wieder in das Gespräch mit ein. „Nein Schätzchen, er war nicht hier. Er ist es immer noch.“, auch Sam strahlte. Miranda fuhr fort: „Ich habe ihm das Zimmer neben deinem gegeben. Er will zumindest erst einmal eine Nacht bleiben, hat er gesagt. Das war vor einer Stunde. Da dachte ich noch du würdest jeden Moment wieder kommen. Als dann der Brief von Viktor kam habe ich ihm etwas zu essen gebracht und ihm gesagt, dass du noch mit ein paar Freunden unterwegs wärst.“

Hermine hatte genug gehört. Sie stand wie unter Schock auf und hastete Richtung Treppenhaus. Miranda und Sam blickten ihr schmunzelnd nach. „Ich hab dir doch gesagt zwischen den beiden läuft was.“, grinste Sam. „Ja, ich glaube du hattest Recht. Der sympathische junge Mann dort oben scheint der wahre Grund für ihr Heimweh zu sein.“ Miranda polierte weiter das Glas in ihren Händen, während sie gedankenverloren den Blick nicht vom Treppenhaus lassen konnte. „Ich glaube die Kleine wird uns schon bald wieder verlassen. Sie wird mir fehlen.“, fügte sie hinzu. Sam nahm einen großen Schluck von seinem Bier und antwortete: „Auf den Schreck trinken wir zwei Hübschen uns erst einmal einen Feuerwhiskey!“.

---

So, das war nun das erste Kapitel (nach der Pause).

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr verfolgt die fanfiction bis zum Ende. Ich versuche ab jetzt wieder regelmäßig zu schreiben. Seid aber nicht enttäuscht, wenn es mal ein, zwei Wochen dauert!

Hinterlasst doch bitte noch ein kommi

lg hermine&ron

## Zimmer 103

Hermine hastete die Stufen im Treppenhaus hinauf. Tausend Gedanken stiegen ihr in den Kopf. Was machte Ron hier? Warum hatte er den weiten Weg aus England auf sich genommen? War etwas Schlimmes passiert? Ging es jemandem in der Familie nicht gut? Waren die Todesser zu einem weiteren Krieg aufgebrochen? Oder wollte er vielleicht einfach Hermine wiedersehen? – Nein, das letzte war vollkommen ausgeschlossen. Sie hatte seit langem keinen Kontakt mehr zu ihm gehabt. Er hatte sich einfach nicht gemeldet. Völlig aus der Puste erreichte sie den 1. Stock und hielt vor dem Zimmer direkt neben ihrem. Keuchend schaute sie auf die Nummer: 103. Kein Zweifel, das war Rons Zimmer. Hinter dieser Tür musste er sein.

Sie atmete noch einmal hörbar laut aus bevor sie zaghaft an seiner Tür klopfte. „Herein“, drang aus dem Zimmer die Stimme, die Hermine seit einer gefühlten Ewigkeit nicht mehr gehört hatte. Sofort öffnete sie die Tür und suchte das Zimmer nach ihm ab. Dort am Fenster stand er, den Tagespropheten in der Hand und anscheinend in einen besonders interessanten Artikel vertieft. Er schien nicht mit Hermine zu rechnen. Langsam blickte er auf. Ihre Blicke trafen sich augenblicklich. Einige Sekunden vergangen in denen sie sich nur anschauten. Wieder einer dieser endlosen Momente, die nach Hermines Meinung niemals vergehen durften. Doch plötzlich brach es aus Hermine heraus. Mit einem Mal rannte sie die letzten Schritte auf ihn zu direkt in seine Arme, während Ron augenblicklich den Tagespropheten zu Boden fallen ließ und Hermine fest an sich drückte. Tränen liefen ihr übers Gesicht. Sie war nicht fähig irgendetwas zu sagen. Auch Ron schien diesen Moment des Wiedersehens einfach zu genießen und schwieg während er ihr beruhigend über den Rücken strich.

Nach einem endlosen Moment lösten sich die beiden voneinander. Hermine strich sich die Tränen aus dem Gesicht und schaute Ron mit großen Augen an. „Was machst du hier?“, fragte sie mit brüchiger Stimme. „Ja Hermine, ich freue mich auch dich zu sehen.“, antwortete Ron lächelnd. „So habe ich das doch nicht gemeint. Natürlich freue ich mich auch dich zu sehen. Ich mache mir nur Sorgen. Es ist doch hoffentlich nichts passiert?“, ergänzte Hermine. „Nein, da kann ich dich beruhigen. Es ist nichts passiert. Ich wollte einfach nur..., einfach nur mal sehen wie es dir geht.“. Einen kurzen Moment herrschte eine gespannte Stille im Raum. Er war nur wegen ihr gekommen. „Wie lange bleibst du?“, die Frage schoss Hermine als erstes in den Kopf. „Bis morgen. Ich muss gegen Mittag bereits wieder im Zug sitzen. Ich habe so spontan keinen weiteren Urlaub bekommen. „Oh, bis morgen? Ok, dann lass uns die Zeit mal gut nutzen.“, sie versuchte sich die Enttäuschung nicht anmerken zu lassen, doch Ron schien es genau bemerkt zu haben. „Uns bleiben noch genau 16 Stunden, es sei denn Viktor wartet...“, „Viktor? Wie kommst du denn darauf?“, Hermine war vollkommen verwirrt. „Diese Miranda hat da so etwas angedeutet. Mir war sofort klar, dass du heute noch mit Viktor verabredet bist.“, sein Blick war mit einem Mal strenger als die Sekunden zuvor. Entweder redete sich Hermine etwas ein oder es kam die bei Ron gewohnte Eifersucht zum Vorschein. „Los, lass uns irgendwo anders hin. Hier habe ich noch die Befürchtung, dass Miranda mit dem Ohr an der Tür lauscht. Und nein, ich bin ganz bestimmt nicht mit Viktor verabredet.“, Hermine lächelte und ging schnellen Schrittes Richtung Tür. Als sie am Türrahmen angekommen war drehte sie sich noch einmal um und schaute zu Ron der immer noch Gedankenverloren am Fenster stand. „Kommst du? Wir haben nur 16 Stunden!“, „Ähm, ja klar.“, er schnappte sich den Zimmerschlüssel und folgte ihr mit einem sehr zufriedenen Grinsen.

---

So, das war ein kleines Füllkapitel.... Wir nähern uns dem Finale! Nur noch ein Kapitel!!!

Bitte hinterlasst noch ein kommi.

Ig hermine&ron

# Heimweh

Zwanzig Minuten später saßen die beiden an der Bar einer kleinen Kneipe in dem Ort, indem auch Miranda ihre hatte. Hermine war hier nur sehr selten. Doch die wenigen Male die sie ihre Kollegen mit hier hin genommen hatten, hatte es ihr immer gut gefallen. Obwohl es noch sehr früh am Abend war, war die Kneipe bereits gut gefüllt. Einige tanzten ausgelassen in der Mitte des Raumes zu den Liedern einer bulgarischen Band, die hier öfter auftraten. Sie waren zwar nicht berühmt, doch im Dorf sehr beliebt. Die Stimmung war ausgelassen und der Lautstärkepegel dementsprechend hoch. Hermine und Ron mussten fast schreien um sich zu unterhalten. Hermine hatte für beide einen typischen bulgarischen Cocktail bestellt. Ron nahm als erster einen großen Schluck. „Ich muss schon sagen, vom feiern verstehen die Bulgaren etwas. Aber jetzt erzähl doch mal. Wie war deine Zeit bis jetzt hier?“, er stellte das Glas ab und schaute Hermine gespannt an. Was sollte sie darauf antworten? Die Wahrheit? Wie schrecklich sie es fand und wie sehr sie alle vermisste? Wie sehr sie ihn vermisste? „Ich bin jetzt seit vier Monaten die Leiterin des Aurorenbüros. Es ist ein wirklich spannender Job. Es gibt viel zu tun und meine Arbeit wird sehr geschätzt. Ich habe die Probezeit ohne Probleme geschafft und sie möchten auch in Zukunft mit mir zusammenarbeiten.“, ok bis jetzt hatte Hermine es geschafft nicht zu lügen. „Und privat?“, fragte Ron mit etwas verschämtem Blick. Er hatte mal wieder ein Gespür schnell auf den Punkt zu kommen. „Was meinst du?“, fragte Hermine um Zeit für eine passende Antwort zu gewinnen. „Na du weißt schon. Hast du viele Freunde gefunden?“. „Hm.“, murmelte Hermine, wobei undeutlich blieb ob es sich um eine Zustimmung oder Ablehnung auf seine Frage handelte.. „Und wie läuft es bei dir?“. Ron beäugte sie kritisch. „Hermine hör auf mir auszuweichen. Du kannst es mir ganz offen sagen.“, Ron fiel es sichtbar schwer diese Aussage zu treffen. „Was offen sagen?“, Hermine verstand wirklich nicht was Ron von ihr wollte. Ging es noch um ihre Freundschaften. „Wie es zwischen dir und Viktor läuft.“. Hermine schaute Ron skeptisch an. Was meinte er mit zwischen ihr und Viktor? Dachte er etwa...? „Ron, zwischen mir und Viktor läuft rein gar nichts. Und seit ich in Bulgarien bin sind wir noch nicht einmal mehr richtig befreundet.“, Ron schien diese Aussage erst einmal verdauen zu müssen. Doch Hermine setzte noch einen drauf. Es war Zeit für die Wahrheit. Ron war einer ihrer besten Freunde. Ihn anzulügen wäre nicht fair. „Wenn ich ehrlich bin habe ich in den vier Monaten kaum Freundschaften geschlossen. Die einzigen Menschen die mich etwas besser kennen gelernt haben sind Miranda und ihre Stammgäste. Mein Leben hier in Bulgarien beschränkt sich eigentlich nur auf die Arbeit. Ein richtiges Privatleben habe ich nicht.“. Ron schaute sie fassungslos an. „Das verstehe ich nicht. Ich dachte du wärst extra wegen Viktor nach Bulgarien gekommen. Du sagtest er freute sich schon auf eure gemeinsame Zeit?“. Hermine schaute Ron genau in die Augen. Manchmal könnte sie sich für Aussagen die sie gegenüber Ron traf selbst in den Hintern treten. „Das habe ich doch nur gesagt um dich aus der Reserve zu locken. Mich hat einfach gestört, dass du wieder Kontakt zu Lavender hattest“, gab sie nüchtern zurück. Noch nie hatte sie mit Ron so ehrlich über das Thema Lavender gesprochen. Ron schien einen Moment sprachlos bis er tonlos antwortete: „Ich hatte keinen Kontakt zu Lavender. Sie schrieb mir immer wieder Briefe, aber ich habe keinen einzigen beantwortet.“ Beide schauten sich tief in die Augen. Beide machten sich in diesem Moment wahnsinnige Vorwürfe. Wie blöd waren sie damals eigentlich gewesen? Was hatten sie sich alles ausgedacht, um den anderen zu verletzen?

„Huhu Hermine!“, vom Eingang der Kneipe winkte ihr Sophie zu, eine Kollegin aus dem Ministerium. Hermine wurde augenblicklich aus ihren Gedanken gerissen und schaute zur Tür. „Oh nein, nicht Sophie.“, murmelte sie so leise, dass nur Ron es verstehen konnte. Augenblicklich stand Sophie vor ihnen. „Hey Hermine, na wie geht es dir denn?“, Hermine rutschte von ihrem Barhocker und wollte gerade antworten, als Sophie einfach fortfuhr. „Und wen hast du denn da bei dir?“, wieder wartete sie nicht auf eine Antwort und reichte Ron die Hand. „Meine Freunde nennen mich Sophie und mit wem habe ich das Vergnügen?“, auch Ron stand nun auf und reichte Sophie höflich die Hand. „Mein Name ist Ron.“, „Ron? Was für ein hübscher Name.“, sie lächelte ihn verführerisch an. In Hermine stieg die Wut auf. Das war so typisch für Sophie. Im Ministerium war ihr Ruf schon lange nicht mehr der beste. Hermine war sich schon sicher für den Rest des Abends abgeschrieben zu sein. Das war immer so wenn Sophie einen Raum betrat. Sie stellte alle in den Schatten. Neben Sophie war Hermine Luft. „Reservierst du mir für heute einen Tanz?“, fragte Sophie mit einem Augenzwinkern. Ron legte seinen Arm um Hermine und zog sie ganz fest zu sich ran. Mit einem zuckersüßen Lächeln antwortete er: „Nein, ganz bestimmt nicht. Nicht einmal wenn du die letzte Hexe auf der

Welt wärst.“. Sophies Gesicht verlor mit einem Mal ihr Lächeln. Wutentbrannt machte sie auf dem Absatz kehrt und stürmte zu einer Gruppe kichernder Mädels. Hermine schaute Sophie belustigt nach während Ron seinen Arm wieder zurückzog. „Wow, so einen Korb bekommt Sophie selten.“, erwähnte Hermine. „Sie hatte es nicht anders verdient. So eine absolut oberflächliche Person ist mir selten untergekommen.“, Ron nahm noch einen großen Schluck von seinem bulgarischen Cocktail. „Mich erinnert sie ja immer wieder an Lavender.“, fügte Hermine hinzu. Doch kaum hatte sie den letzten Satz ausgesprochen bereute sie es auch schon wieder. Sie hatte kurz vergessen wer ihr da gegenüber saß. „Tschuldigung, das ist mir so rausgerutscht. Manchmal vergesse ich einfach, dass ihr zwei... ja du weißt schon.“. „Kein Problem. Du hast ja Recht. Lavender hat wirklich ne Menge Ähnlichkeit mit ihr.“, er rührte mit seinem Strohhalm in seinem Cocktail. Hermine schaute ihn ungläubig an. Hatte er gerade indirekt gesagt, dass er Lavender oberflächlich fand? „Und warum warst du dann mit ihr zusammen?“, jetzt wollte sie es genau wissen. „Wahrscheinlich aus demselben Grund warum du mit Viktor auf den Weihnachtsball gegangen bist.“, er rührte immer noch in seinem Cocktail und schaute sie dabei nicht an. Hermine fühlte sich plötzlich unglaublich wohl. Das mit Lavender schien nichts Ernstes gewesen zu sein. Beide schwiegen wieder als sie von einem ohrenbetäubenden Lärm aus ihren Gedanken gerissen wurden. Eine große Mensentraube bildete sich am Eingang der Kneipe. Ron und Hermine versuchten den Grund für diesen Lärm aus zu machen, doch Hermine konnte ihn nicht erkennen. Fünf Männer betraten die Kneipe. Doch wieso rannten so viele in ihre Richtung? „Wow!“, kam es von Ron. Hermine drehte sich wieder ihm zu. „Was ist?“, „Das sind fünf Spieler der bulgarischen Quidditch-Nationalmannschaft! Meinst du ich kann mal kurz rüber gehen?“, er starrte mit weit aufgerissenen Augen Richtung Tür. „Ja, klar. Geh schon! Ich bestell schon einmal ne neue Runde Cocktails.“, sie deutete auf ihre fast leeren Gläser. „Mach das, ich bin gleich wieder da.“. Hermine blickte Ron nach. Noch immer schwirrten ihr seine letzten Worte zum Lavender-Gespräch im Kopf herum. Während sie dem Barman durch eine Handbewegung klar machte, dass sie noch zwei weitere Cocktails wollte musste sie unwillkürlich an den Weihnachtsball denken. Sie war mit Viktor hingegangen, weil er sie gefragt hatte. Sie hatte wochenlang gehofft von Ron gefragt zu werden und dann kam Viktor. Aber eigentlich wollte sie Ron nur eifersüchtig machen. Was ihr anscheinend gelungen war. Die Band begann in diesem Moment ein langsames Lied zu spielen. Die Zauberer und Hexen die sich auf der Tanzfläche tummelten fanden sich zu Pärchen zusammen und begannen eng umschlungen zu tanzen. Solche Harmonie hasste Hermine in letzter Zeit. Sie musste ihren Blick von den glücklichen Paaren abwenden und widmete sich ihrem Cocktail. Sie nahm sich noch einmal einen großen Schluck bevor sie ihn wegstellte.

„Lust auf einen Tanz?“, erklang in diesem Moment die ihr so vertraute Stimme. Sie drehte sich langsam um und schaute direkt in Rons Augen, die sie erwartungsvoll anschauten. Er hielt ihr bereits seine Hand entgegen. „Nur zu gerne.“, lächelte Hermine zurück und griff nach Rons Hand während sie vom Barhocker rutschte. Sie musste unwillkürlich an Bills Hochzeit denken. Auch da hatte sie sich so sehr gewünscht mit Ron zu tanzen und er hatte sie plötzlich gefragt. Langsam begannen die beiden im Takt der Musik zu tanzen. Und plötzlich waren Hermine die ganzen glücklichen Paare um sie herum egal. Sie selber war ein Teil davon. Ganz langsam zog Ron Hermine näher zu sich heran. Sie legte ihren Kopf auf seiner Schulter ab, ganz so als wäre es selbstverständlich. Sie ließ ihren Blick durch den Raum schweifen und beobachtete aus dem Augenwinkel wie Sophie mit ihren Freundinnen immer wieder auf Hermine deutete und zu tuscheln begann. Die Sekunden vergangen. Keiner von beiden sagte auch nur ein Wort. Aber das mussten sie auch nicht. Denn dieser Moment war perfekt. Er war für die Ewigkeit bestimmt und Hermine versuchte jede Sekunde zu genießen und in sich aufzunehmen.

„Bist du hier glücklich?“, durchbrach Ron mit einem Mal die so angenehme Stille. Hermine schluckte einmal bevor sie leise antwortete: „Nein.“. „Dann begleite mich zurück nach England. Gleich morgen.“. Hermine hörte augenblicklich auf zu tanzen und stieß Ron von sich weg. „Wie bitte?“. Sie schaffte es nicht ihre Fassungslosigkeit zu verstecken. Mit einem Mal war die angenehme Stimmung verschwunden. „Es ist mein Ernst, Hermine. Pack deine Sachen und komm mit mir. Ich habe bereits ein Ticket für dich besorgt. Es wäre kein Problem.“, er meinte es wirklich ernst. „Du hast ein Ticket besorgt?“, Hermine schrie mittlerweile. „Hör zu, ich bin hierher gekommen um mich davon zu überzeugen, dass du glücklich bist. Und das bist du jawohl ganz offensichtlich nicht. Du hättest in England genauso gute Chancen einen derartigen Job zu bekommen. Also was hält dich hier noch?“. Er schaute sie schwer atmend an. Hermine hielt seine Gegenwart

nicht mehr aus. Sie machte auf dem Absatz kehrt und marschierte Richtung Ausgang. Sie stieß die schwere Tür auf. Draußen regnete es in Strömen, doch Hermine hatte keine andere Wahl. Ron würde ihr folgen, da war sie sich sicher. Sie eilte auf die nachtschwarze Straße und zog ihre Strickjacke um den Hals etwas enger, um vor dem Regen Schutz zu finden. Mit energischen Schritten lief sie die Straße herunter. Hauptsache weg. „Hermine!“, Ron war ihr natürlich gefolgt. Aber das war ihr egal. Sie suchte weiterhin nach einer geschützten Ecke, einer Möglichkeit zum apparieren. „Hermine, jetzt warte doch! Was habe ich dir denn bitte getan?“, wutentbrannt drehte sich Hermine um. „Was du getan hast? Du fragst mich was du getan hast?“, Ron blieb in einigen Schritten Entfernung stehen, anscheinend hatte er Angst, dass sie ähnlich wie bei seiner Wiederkehr auf der Suche nach den Horkruxen reagieren würde. „Du hast kein Recht mir das anzubieten!“, schrie sie ihn an, „nicht du!“. Mittlerweile war sie klatschnass. Die Haare klebten ihr im Gesicht. „Ich habe dich damals am Bahnhof angefleht mich aufzuhalten. Du wusstest was ich fühle und trotzdem hast du mich gehen lassen. In ein anderes Land!“, Tränen liefen ihr übers Gesicht, doch durch den Regen war das kaum wahrzunehmen. „Und jetzt kommst du hier an, Monate später und sagst mir ich soll so mir nichts dir nichts mit nach England kommen? Jetzt, wo ich mein ganzes Leben in England aufgegeben habe, um von dir wegzukommen? Der große Ronald Weasley kommt nach Bulgarien mit einem zweiten bereits gekauften Rückfahrtticket, um mich abzuholen. Bist du so von dir überzeugt?“, Hermine schaute ihn mit wutgefüllten Augen an, bevor sie noch einen draufsetzte: „Ich bin nach Bulgarien, um dich zu vergessen. Nenn mir nur einen bescheuerten Grund warum ich mit dir mitkommen sollte!“. Ron schaute sie fast schon flehend an. Mit leiser aber fester Stimme antwortete er: „Weil ich dich liebe.“

Der Regen prasselte weiter unaufhörlich. Hermine war sich sicher sie war bis auf die Haut durchnässt. Und trotzdem rührte sie sich nicht vom Fleck. Das war das was sie schon so lange hören wollte. Die goldenen drei Worte. Aber so hatte sie sich das nicht vorgestellt. Sie konnte nichts darauf antworten. Ron wartete noch einen Moment auf eine Reaktion von Hermine, die nicht kam. „Ich hab dich doch nur gehen lassen, weil ich sicher war, dass du hier glücklicher werden würdest als bei mir in England. Ich dachte du hast hier Viktor und einen wundervollen Job. Es war als würde ein Traum von dir in Erfüllung gehen! Ich wollte dir nicht im Weg stehen. Hätte ich dir meine Gefühle gezeigt wärest du nicht gefahren, nur meinerwegen. Und das wollte ich nicht. Ich wollte nicht der Grund dafür sein, dass du unglücklich wirst. Ich hab mir allerdings fest vorgenommen nach einer gewissen Zeit hierher zu kommen und zu überprüfen, ob du hier wirklich das Glück gefunden hast, dass du verdient hast. Und natürlich um zu schauen ob dieser Krum dich anständig behandelt. Das Ticket habe ich für alle Fälle schon einmal gekauft. Irgendwie hatte ich es im Gefühl, dass es das richtige wäre. Ich habe mich in den nächstbesten Zug gesetzt und jetzt stehe ich hier.“, er schaute sie völlig außer Atem an.

Das war zu viel. Hermine war mit der Situation überfordert. Völlig erschöpft und schwer atmend sackte sie auf der Straße zusammen und musste sich hinhocken, die Hände über den Kopf geschlagen. „Hermine!“, sofort waren hektische Schritte zu vernehmen und nur Sekunden später hockte Ron neben ihr und nahm sie fest in den Arm. Hermine lehnte sich schluchzend an ihn. Beiden war in dieser Situation völlig egal, dass sie nicht nur bis auf die Knochen nass waren sondern auch noch auf der Straße saßen. Und während Ron ihr über den Rücken strich hörte man sie deutlich sagen: „Ron, nimm mich mit nach England! So schnell wie möglich!“. Sie hob den Kopf und lächelte ihn tapfer an. „Du hast mir so gefehlt!“, ergänzte sie. Ron lächelte sie ermutigend an und erwiderte: „Und du mir erst!“.

*Ende*

---

So das wars. Das Finale. Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr lasst mir noch ein letztes kommi da!. Auch wenn sich das Finale etwas hingezogen hat.

Ig hermine&ron